

Wiesbadener
Kunst- und Photographie-Studio
Kunst- und Photographie-Studio
Kunst- und Photographie-Studio

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für ein
Wochenblatt 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 5 Pfg. für ein Wort 10 Pfg. Beilagen-
gebühren pro Zeile 20 Pfg. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Preis des öffentlichen Zeitungsabonnements:
Einzelnummer 1 Pfennig. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Samstag, den 7. Juli 1900.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 155.
XV. Jahrgang

Der Spieleinwand bei Börsengeschäften.

Solche Leute haben einen Abscheu vor der Börse und dem Börsenspiel. Dieser Abscheu liegt ihnen im Blute, und er bedarf deshalb keiner Motivierung durch sachliche Gründe; im Gegenteil — er ist umso unüberwindlicher und aufrichtiger, je weniger er durch eine, wenn auch nur oberflächliche Kenntnis von der wirtschaftlichen Bedeutung der Börse abgelenkt wird. Zwar soll es vorkommen, daß selbst abgelegte Gegner des Börsenspiels, ja, daß selbst waschechte Agrarier — die bekanntlich zu den Feinden jeglichen Spiels, mit alleiniger Ausnahme des Interesses der deutschen Pferdezucht dienenden Totalisators, gehören wollen — einmal der Kenntnis halber auch einen Schachrisiken. Glückt es, so schmeißt man darüber und — versucht es gelegentlich wieder. Schließlich muß es doch einmal mißlingen, und dann hat man das Material, mit persönlichen Opfern, gesammelt, um mit energischen Anklagen gegen den Giftbaum vorzugehen.

Doch nicht alle, die einem Bankier Aufträge geben, thun das nur zu ihrer Information und um die so erworbene Kenntnis später zum Wohl des Ganzen zu verwerten. Es existieren Leute, die so kalkulieren: Schlägt das Geschäft zu deinem Vorteil aus, so nimmst du den Gewinn; kommt es anders, so verweigertst du die Zahlung, denn — Spielschulden braucht man nicht zu bezahlen. Das ist ein Satz, den das alte wie das neue Recht miteinander gemein haben, und die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Bezug auf die Anklagebarkeit der Differenzgeschäfte ist sicherlich nicht dazu angethan, dem unmoralischen Börsenspiel irgendwelche Hintertüren offen zu lassen. Nun liegt die Sache einfach so: Hat die Spekulation Erfolg, so muß der Bankier zahlen. Nicht etwa weil er zu anständig wäre und es nicht für fair hielte, den Spieleinwand zu erheben, sondern aus dem sehr einfachen Grunde, weil er diesen Einwand nicht erheben darf und nicht erheben kann, ohne sich an der Börse ein für allemal unmöglich zu machen. Dem Spekulant, der kein Glück hatte, hindern aber solche Rücksichten nicht, die Zahlung der Differenz zu verweigern. Unmöglich ist es zwar nicht — aber was braucht man an der Börse anständig zu sein! Die Bankiers gehen auch daran nicht zu Grunde; was sie hier verlieren, das bringen sie eben anderwärts wieder ein.

Und wie das in der Welt so üblich, sind es auch hier die Götter, die das mitbezahlen müssen, was Andere gesündigt haben. Man wird dem Börsenspiel sicher nicht das Wort reden wollen, noch den Bankier bedauern, dem einmal die Zahlung einer Differenz verweigert wird. Aber man soll nicht vergessen, daß jedes Ding zwei Seiten hat.

Die Schaffung einer Kolonialarmee.

wird in der That, wie man unserem Berliner Mitarbeiter von informierter Seite versichert, an maßgebender Stelle bereits erwogen, und zwar liegt die Annahme nahe, daß nicht allein Infanterie, sondern auch Artillerie und Kavallerie für diesen Zweck Verwendung finden sollen. Die Notwendigkeit, speziell der letzteren, bei militärischen Unternehmungen über See scheint durch den südafrikanischen Krieg nachgewiesen. Die Reiterei ist für den Aufklärungsdienst etwas Unnützes. Es darf mit Fug bezweifelt werden, wenn Marfch der Seymour'schen Entschloßung so traurig gedeutet hätte, wenn Kavallerie das Terrain rekonstruierte und das Vorhandensein übermächtiger Chinesenhäufen rechtzeitig meldete. Auch bei den deutsch-

afrikanischen Schutztruppen existieren Reiterabteilungen. Das Groß der Kolonialarmee würde natürlich aus Infanterie bestehen. Es ist bereits, als die Mobilisierung der beiden Seebataillone erfolgte, an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die im neuen Flottengesetz nicht vorgesehene Vermehrung der See-Infanterie demnächst mit Sicherheit zu erwarten sei und vermutlich daß eine dieser Bataillone in China dauernd stationiert bleiben werde. Man geht vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß die Umformung der Bataillone in Regimenter das Mindestmaß dessen bedeutet, was bezüglich der Vermehrung der See-Infanterie im Plane liegt. Diese Vermehrung würde natürlich eine Aenderung der Gesamtorganisation des Truppenteils bedingen und durch Gesetz gefordert werden müssen. Der Reichstag dürfte sich also schon in der nächsten Session mit dieser Materie zu beschäftigen haben, und da letztere mit den kriegerischen Expeditionen Deutschlands nach China im Zusammenhang steht, erscheint die Vermutung begründet, daß das Parlament gleichzeitig über sämtliche dem Reich aus der Chinafrage erwachsenden Verpflichtungen, also auch die finanzieller Natur, in der nächsten Session zu befinden haben wird. Im Uebrigen kann die Zusammensetzung der in der Mobilisierung begriffenen gemischten Brigade wohl einen Anhalt geben für die Art der späteren Organisation der Kolonialarmee. Denn die gemischte Brigade wird ohne Zweifel das Centrum dieser Armee bilden, wie denn alle aus dem Landheere zu den Expeditionskorps übergetretenen der Kolonialtruppe angegliedert werden dürften.



Wiesbaden, 6. Juli

Die chinesischen Wirren.

Nach den neuesten Nachrichten gestaltet sich die Lage in China noch schrecklicher, als bisher angenommen wurde. Man kann füglich nicht mehr von Wirren in China sprechen, sondern muß das Wort Greuelthaten gebrauchen. Offizielle chinesische Meldungen aus Shanghai bestätigen, was man bisher nur nach Gerüchten wußte, daß am 27. Juni nur noch

zwei Gesandtschaften

in Peking standen (deren eine ist wohl die englische, worin die Fremden-Zustufung gefunden haben. Red.) und alle anderen von den chinesischen Jorden zerstört worden sind. Der unumschränkte Herrscher in Peking sei der Bogenführer Yuan, unter dessen Augen und nach dessen Befehlen alle öffentlichen Gebäude und auch Teile des kaiserlichen Palastes in Brand gesteckt wurden. Wer so haßt, wie Yuan, und zwar im eigenen Lande, von dem kann man kaum annehmen, daß er aller seiner Sinne mächtig ist und man wird auch deshalb einer englischen Zeitungsmeldung aus Shanghai gern Glauben schenken, daß Yuan dort für irrsinnig gehalten werde.

Mehrere Diktatoren scheinen in der That gegen die Borer Stellung genommen zu haben. Vom Diktator von Kaufing wird sogar gemeldet, er habe eine scharfe

Proklamation gegen die Borer

erlassen, worin er sie Strolche nennt und ihre abergläubische Einstellung, die europäischen Kanonen könnten ihnen nichts anhaben, für Wahnsinn erklärt. Lihung Tschang soll eine ähnliche Proklamation gegen die fremden-feindlichen Gesellschaften veröffentlicht haben. Andere Diktatoren, die allerdings tröstend den Narren nur einen lokalen Charakter beilegen belieben, sollen sich mit der Absicht tragen, alle Personen hinrichten zu lassen, die die Ausländer angreifen. Das würde aber ein Massenverbrechen sein, denn man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß gegen 200 000 Chinesen bereits jetzt gegen die Fremden unter Waffen sind.

Eine authentische Meldung liegt jetzt vor betreffs der chinesischen Kaiserin und des Kaisers.

Nach einem Telegramm aus Shanghai vom 4. Juli wurde dem deutschen Konsulat die offizielle Mitteilung gemacht, daß der Kaiser von China am 19. Juni sich mit Opium vergiftet habe und gestorben sei. Die Kaiserin machte auch einen Selbstmord-Versuch und ist wahnsinnig geworden.

Besonderes Interesse beansprucht wiederum die Stadt Tientsin.

Der chinesische General Nieh, der auch offen auf der Seite der Borer steht, rühte mit 90 000 Mann gegen diese vor und die vereinigten Truppen der Mächte, die ihm entgegengestellt werden konnten, betragen zuerst nur 20 000 Mann. Die letzten Depeschen aus Tientsin melden, daß alle Nicht-Combattanten den Befehl erhalten haben, die Stadt zu verlassen. Eine

große Schlacht

zwischen den Verbündeten und chinesischen Truppen hat nach letzten Meldungen bereits stattgefunden und zwar mit gutem Ausgang. Nach einem Telegramm der „Post“ hat die Ankunft von 9000 Japanern im letzten Augenblick Tientsin vor dem Fall gerettet. Wie das citierte Blatt weiter meldet, ist diese Stadt mit Verwundeten angefüllt. Der Fall der Chinesen-Stadt in Tientsin erfolgte nach dem „Berliner Tageblatt“ zwischen 7 und 8 Uhr Morgens am 30. Juni.

Aus allen Nachrichten geht wieder zur Genüge hervor, daß nicht eher gegen die Chinesen offensiv vorgegangen werden kann, als eine größere Anzahl von ausländischen Truppen auf chinesischem Boden steht. Derselben Ansicht ist auch die deutsche Handelskammer in Shanghai und sie hat deshalb an den deutschen Kaiser telegraphisch, er möge die Lage nicht unterschätzen, sondern ebenso viele Soldaten hinausschicken, wie die andern Mächte.

Wie uns das Bureau „Herold“ meldet, ist neuerdings der Vorschlag aufgelaufen, die Japaner mit der Herstellung der Ordnung in China durch die Mobilisierung der japanischen Armee von 20 bis 30 000 Mann zu betrauen. Der „National-Zeitung“ zufolge verhält sich die deutsche Regierung diesem Vorschlag gegenüber neutral, hat es jedoch abgelehnt, ihn der russischen Regierung zu unterbreiten, wohl von der Voraussetzung ausgehend, daß dabei mancherlei Interessen-Gegensätze zwischen Rußland und Japan in Frage kommen können.

In Frankreich werden, wie der „Post“ aus Paris gemeldet wird, angesichts der deutschen Machtenstellung in China Maßnahmen in weit größerem Umfang geplant, als ursprünglich ange-

Etwas über die Kleidung für die Reise und die Sommerfrische.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch a 50 Pfg. daselbst erhältlich.

Willst Du immer weiter schweifen? Sieh das Gute liegt so nah, an dieses Sprichwort möchten wir alle diejenigen erinnern, welche für ihr Leben gern nach Paris zur Weltausstellung wollten und es aus diesem oder jenem Grund zu ihrem größten Leidwesen nicht können. Gewiß ist die Ausstellung schön und sicher wird man nicht gleich wieder etwas Ähnliches sehen können, aber eine Erholung für Körper und Geist ist ihr Besuch nicht. Wie ungleich angenehmer und erfrischender ist im Vergleich damit ein Aufenthalt selbst nur in einfacher Sommerfrische! Welche Fülle von Wundern und Herrlichkeiten findet sich in Wald und Flur, wenn man nur Augen hat zu sehen und Gefühle zu empfinden. Schöner als alle Bauwerke sind die Berge in ihren natürlichen Formen, schöner als alle elektrischen Licht- und Wasserkräfte ist eine von der untergehenden Abendsonne beleuchtete Landschaft und kein Leben und Treiben, keine alte Stadt, kein noch so schönes Kunstwerk kann die harmonische wohlthuende Stimmung in uns erzeugen, welche ein idyllisches Plätzchen im Walde, ein sonniger Morgen oder ein friedlicher Sommerabend uns empfinden läßt. Darum, wer wirklich der Erholung bedarf, der gehe lieber nicht nach Paris.

Freilich der Vorbereitung bedarf ein Sommeraufenthalt gleichfalls, denn wenn wir wirklich genießen wollen, sollen unsterkliche Sorgen daran hindern und besonders die leidigen Toiletten Sorgen sollen

ganz verboten und deshalb vorher abgethan sein. Wie equipiert man sich aber nun am vorteilhaftesten, um sowohl für alle Fälle belastet zu sein?

Da ist zunächst immer wieder das Jadenkleid zu nennen. Fast möchte es lächerlich erscheinen, daß man in einem neuesten Modenricht an erster Linie etwas so Altbekanntes erwähnt. — Und doch, will



Fig. 1. Fig. 2.
man gewissenhaft sein, so muß man als praktischsten Anzug das Jadenkleid empfehlen. Immer ist es am Plage — im Coupee und

bei den Spaziergängen, bei Regen und Sonnenschein. Durch die ergänzenden Blousen läßt es sich für jede Gelegenheit passend gestalten. Die Blousenmode floriert denn auch mehr denn je und die Auswahl in basist bestimmten Stoffen, Arrangement, Schlitzen und ergänzenden Beiwert ist eine ungemein große. Basist in weiß und gebümt Pique in weiß und rot, Leinen in Naturfarben, rot und dunkel-Blau und all das Heer der übrigen bekannten Wäschstoffe läßt sich ab mit Foulard, Wäscheleide, englischen Flanell und eleganten Seidenstoffen. Alle Blousen aber, wenigstens sobald sie zum Genre der Hemdblousen gehören, werden durch weiße Leinentragen und je nachdem mehr oder minder elegante Schlitze ergänzt. Besonders in letztem Artikel wird jetzt mitunter großer Luxus getrieben, denn man begnügt sich nicht mehr mit den einfachen Schlitzen nach Herrensart, sondern trägt große und kleine Schlitze von breiten und schmalen Chinesenbändern, gebundene oder gesteckte Schlitze von farbigem Chiffon oder duftige Spitzenkravatten. Die breiten Bänder werden häufig doppelt um den Hals geschlungen und durch zierliche Radeln oft auch richtige breite Schloffer gehalten.

Das Jadenkleid selbst hat jetzt auch nicht mehr die puritanische Einfachheit von früher, sondern die offene Jade mit überhand verzierenden Bogen an Revers und Kollern Schöpfchen zeigt allerhand schlüssendes Beiwert wie Applikationen, Stepplinien, helle Revers etc. und das früher ausnahmslos aus Loden oder ähnlichen nüchternen Stoffen bestehende Herstellungsmaterial hat sich in zum Teil recht elegante Tuche, seine sogar weiße Flanelle, wohl auch in Leinen oder Pique verwandelt, welche es gestattet, den Rod auch zu eleganten Blousen zu tragen und somit schon ein Kostüm ergeben. Als Ergänzung des Jadenkostüms wird ein besseres Kleid kaum entbehrlich sein und je nach Alter und Persönlichkeit ist hierfür ein Foulard, feines Woll- oder Wäscheleide zu empfehlen; in allen diesen Dingen

nommen wurde. Zunächst wurde befohlen, zwei weitere Kreuzer in Dienst zu stellen.

Nach Telegrammen aus Tschifu ist Wei-hai-wei unter Kriegszustand gestellt worden. Einer Meldung des Daily Mail-Correspondenten in Shanghai zufolge ist die fremde Niederlassung von Kiautschau unter dem Schutze der deutschen Besatzungen durchwegs sicher. (Das ist auch die Ansicht des Bischofs Anzer, dessen Versicherungen einem Interdikt gegenüber die Refer in einem besonderen Artikel in der heutigen Beilage finden. Red.)

Die erste Geschwader-Division, die den Befehl erhalten hat, sich für die Ausreise nach China bereit zu halten, ist Donnerstag nach der Rückkehr von ihrer unterbrochenen Übungsfahrt aus den westlichen Ozean-Geleiten im Aler Hafen eingelaufen. Sie erhielt den Befehl, in 24 Stunden nach Wilhelmshaven feebereit zu sein und hat sofort mit der kriegsmäßigen Kohlen- und Munitionslieferung begonnen. Als Befehl für den nach China gehenden Kreuzer „Kamphe“ ist die Matrosenbesatzung des Schulschiffes „Rige“ ausgeschieden. Die Schiffsjungen der „Rige“ gehen auf die übrigen Schulschiffe über. Die Besatzung der ausgehenden Schiffe werden aus den aktiven Mannschaftsbeständen ergänzt. Eine Einberufung von Reserve der Marine ist nicht in Aussicht genommen.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Die flammenden Worte in dem Trinkspruch des Kaisers auf den Prinzen Rupprecht von Bayern werden in der Presse bereits kommentiert, und allenthalben ist der tiefe Eindruck unverkennbar. Der nationale Gedanke könnte nicht gewaltiger aufsteigen, als es in dieser Rede geschehen sei. Daß sie gerade an die Adresse eines bayerischen Prinzen sich richtet, legt naturgemäß nahe, sie in Beziehung zu bringen zu der bekannten Straubinger Rede des Prinzen Ludwig von Bayern. Nicht weniger nahe liegt es aber wohl, die Worte des Monarchen, er sei überzeugt, bei der Sicherung der Weltmachtstellung Deutschlands, sei es auch unter rücksichtsloser Anwendung der schärfsten Mittel, des Reiches Fürsten und das gesamte Volk festgeschlossen hinter sich zu haben, auf die in den letzten Tagen laut gewordenen Wünsche staatsrechtlicher Art, die Zustimmung des Bundesrats und Einberufung des Reichstages betreffend, zu beziehen. Es ist offensichtlich, daß der Herrscher den Moment für zu groß erachtet, um ihn durch eine feierliche Rundgebung der versammelten Volksvertretung unterzeichnen zu lassen, ganz zu schweigen von der Nothwendigkeit, das Parlament zum Zweck der Bewilligung der erforderlichen Geldmittel zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen. Und was die Zustimmung des Bundesrats anlangt, die, da eine offizielle Kriegserklärung nicht vorliegt, verfassungsmäßig nicht in Frage kommt, so läßt die ausdrückliche Konstatierung, daß Bayern, Württemberg, Sachsen und Preußen vereint hinausgehen, darauf schließen, daß der kaiserliche Redner von dem einmütigen Zusammenstehen aller deutscher Regierungen in dieser Frage überzeugt ist, auch ohne daß deren Votum in aller Form Rechtens zum Ausdruck gelangt.

Epido und Genossen freigesprochen.

Der Brüsseler Gerichtshof beschäftigte sich von Montag bis inklusive Donnerstag dieser Woche mit dem Attentat auf den Prinzen von Wales. Die Verhandlung ließ keinen Zweifel, daß es sich nicht um ein anarchistisches Attentat handeln könne und die Zeugen aussagen lauteten für sämtliche 4 Angeklagten so günstig, daß das Gericht zu der Überzeugung gelangte, es lediglich mit einem Mimen in der Sache zu thun zu haben. Zuerst wurde das Urtheil betr. der drei Genossen Epido's verlesen und lautete auf Freisprechung. Epido selbst wurde dann ebenfalls freigesprochen, da er ohne Vorbedacht gehandelt habe, doch wurde er bis zum Alter von 21 Jahren unter Aufsicht der Regierung gestellt. Er wurde kurz vor Verlesung des Urtheils todtgebleben. Das Publikum nahm den Freispruch jubelnd auf und beglückwünschte Epido der sofort in Freiheit gesetzt wurde.



Verurtheilungen wegen Abtreibung. Das Schwurgericht zu Freiburg verurtheilte von 17 Ehefrauen resp. unverheirateten weiblichen Personen der Umgegend Freiburg wegen Verbrechen gegen § 218 und 219 des Strafgesetzbuches (Abtreibung) sechs Angeklagte zu Strafen von zehn Jahren Gefängnis bis zu 5 Jahren Zuchthaus und theilweiser Aberkennung der Ehrenrechte, die Haupt-

bestrafte die Wade zeigende Kleider, von denen wir jedoch nur Einzelheiten herausgreifen können.

So ist z. B. besonders modern, die leichten Foule-Seiden mit creme Spitzen zu inkrustieren und hat man dazu wundervolle Spitzenarrangements, welche jedoch nicht nur in forlaufenden Spitzen oder Einfügen bestehen, sondern einzelne Figuren oder Bordüren, Blumen, an, wohl auch ganze Garnituren darstellen. Dieselben werden dem Stoff erst flach aufgelegt und dann wird derselbe darunter festgeschitten, so daß das Seidenfutter darunter hervorsteht. Dazu nimmt man meist lose bauchige Blousenformen und anschlängelnde, lang herabhängende Rockformen mit hinten kleiner Schleppe oder auch einen in kleine oder gruppenweise Fältchen geordneten Schnitt. Weibliche Arrangements verwendet man zu dunklen Stoffen wie Wolle oder Grenadine, welche dann auf ein halbdurchsichtiges Futter (meist Gloriofalter) geordnet werden. Die Befäße bestehen dann vorzugsweise aus Seidenmousselin mit Seidenschmuck und Pastellfarben. Junge Damen gleichen aber wohl ein hübsches Waschkleid in heller Farbe diesem vor, wozu Watist, Organza und andere leichte Stoffe das geeignetste Material liefern. Auch hier sind die durchbrochenen Garnituren in Valenciennes und anderen feinen Spitzen, abwechselnd mit kleinen Fältchen die modernsten und elegantesten Ausstattungen. Auch schwarze Sammetbänder und Rosteten sind wegen ihres reizvollen Kontrastes zu den hellen Stoffen sehr beliebt.

Dies die elegante Toilette für die auch in der Sommerfrische sich bietenden besonderen Gelegenheiten. Es fehlt hierzu nur noch ein einfacheres „Woll- oder Waschkleid, um in die tägliche Toilette etwas Abwechslung zu bringen und ein langes wärmendes Cape für kühle Abende. Dann aber ist man, dank der verschiedenen Blousen zum Jadenkleid, auf einige Wochen vollkommen ausgerüstet, es sei denn,

angeflagte, die Bergarbeiterfrau Kahl aus Erbsdorf, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Elf Angeklagte wurden freigesprochen. Die Angelegenheit hatte seinerzeit größtes Aufsehen hervorgerufen.

Wieder eine Brandkatastrophe in America. Ein Theil der Werke der „Standard Oil Company“ in Bahonne (Reio Persch) ist niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30 000 Barrels Del sind explodiert. 50 Schiffe wurden durch Schleiße aus dem Docks gezogen. Baumstämme und Klöße waren im Halbkreis im Wasser ausgelegt, damit das brennende Del sich nicht auf dem Wasser weiter verbreiten und die Schiffe zerstören könne.

Ein Gesandtenmord im fernen Osten vor siebzig Jahren. Die Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler in Peking ruft die Erinnerung an einen Gesandtenmord nach, welcher vor siebzig Jahren ebenfalls im fernen Osten, und zwar in Teheran, verübt wurde. Das war im Februar 1829. Der russisch-persische Krieg von 1828 war beendet, der Friede geschlossen. Der Leiter der Friedensverhandlungen auf russischer Seite, der hervorragende russische Dichter und dramatische Schriftsteller, Autor des bekannten Lustspiels „Wehe den Gezeiten“, Geheimrath Alexander Sergejewitsch Griboschew, wurde, wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, von Nikolai 1. als Gesandter Russlands nach Teheran geschickt. Der energische Griboschew, den man in Teheran für den zu Ungunsten Persiens ausgefallenen Krieg veranlaßt machte, wurde schon bei seiner Ankunft in der persischen Hauptstadt äußerst unhöflich empfangen. Als er bei einer Angelegenheit mit der ihm eigenen Energie auftrat, beschloß die persische Geistlichkeit, den Vertreter Russlands zu beseitigen. Der Geistlichkeit gelang es denn auch, den Pöbel gegen den Vertreter Russlands aufzuheizen. Am 12. Februar 1829 umgingelte ein fanatischer Volkshaufe das russische Gesandtschaftsgebäude in Teheran, drang in dasselbe ein und überfiel den Gesandten mit sämtlichen der Gesandtschaft angehörenden Personen. Griboschew selbst vertheidigte sich muthig, doch wurde er überwältigt und grausam getödtet. Mit ihm büßte auch das ganze Personal der Gesandtschaft, 36 Personen, das Leben ein. Persien bezahlte diesen Mord sehr schwer. Mehr als 40 Schuldige wurden hingerichtet, mehr als 30 Millionen Rubel als Schadenersatz gezahlt und außerdem Garantien für die Sicherheit der Russen in Persien gegeben.

Der Papagei als Kondukteur. Aus Leipzig wird geschrieben: Merkwürdige Streiche verübte auf der Straße der elektrischen Straßenbahn ein redigierender Papagei. Er spielte hier die Rolle eines Kondukteurs und machte den Wagenführer unsicher. In dem Grundstück Eiferstraße 19 hatte der Papagei auf dem Balkon seinen Käfig. Sobald nun ein Motorwagen dort hielt, rief er ganz kräftig „Hertig“, worauf der Wagenführer in der Meinung, sein Kondukteur habe dies gerufen, den Wagen wieder in Bewegung setzte. Hierbei führte eine ältere Dame, die im Begriff war, den Wagen zu besteigen, vom Treittret herunter und fiel so heftig auf das Gesicht, daß sie sich nicht unbedeutend verletzete.

In Aassel verunglückten am Montag Abend 9 Uhr der Braunkohlengrube Marie am Hirschberg zu Kommerode zwei Bergleute dadurch, daß beim Auflegen eines neuen Seiles in einem Bremsseil der den Förderkorb festhaltende Flaschenzug zerriß, in Folge dessen dann der Förderkorb und die auf ihm arbeitenden beiden Bergleute in den 20 Meter tiefen Schacht hinabfielen. Einer der beiden Verunglückten starb bald nach dem Unfall an den erlittenen Verletzungen, während der Andere wohl wieder hergestellt werden dürfte. Da die Tragkraft des Flaschenzuges zur Zeit des Unfalles bei Weitem noch nicht ausgenutzt war, so kann der Unfall nur durch einen Schaden im Material des Flaschenzuges verursacht worden sein.

Vermischte Nachrichten. 115 Leichen von Personen, welche bei dem Brandunglück in Hoboken umgekommen sind, wurden bisher geborgen. Am Donnerstag wurden davon 50 beerdigt. Aus dessen Anlaß hatten viele Geschäfte in New York geschlossen. — In der New Yorker Vorstadt Tacomah wurden infolge der Galtelung eines Trolley-Wagens 35 Männer, Frauen und Kinder getödtet und 18 verwundet, darunter 9 schwer. Der Trolley-Wagen stürzte in einen 120 Fuß tiefen Abgrund. — In Ungarn herrscht schreckliche Hitze. Wälder trafen beim Ackerbauministerium aus 3 Komitaten Berichte über deren Wirkung ein, die an den Spätsaaten 20–40 Proz. Schaden anrichtete. In Großbestere (Südungarn) wurden bei 34 Grad Reaumur 7 Personen vom Sonnenstich betroffen. — Ein Gewitter hat in der Provinz Posen arg gehaust. Bisher wurde gemeldet, daß 8 Personen durch Blitz getödtet, viele Gebäude eingestürzt wurden. Stellenweise ging ein starker Hagel nieder. Die Schäden sind sehr beträchtlich. — Durch einen Rauchersturz bei dem Polytechnikumneubau in Warschau wurden 5 Arbeiter schwer und 7 leicht verwundet. Einer ist seinen Verletzungen erlegen. — Bei Waldshut (Baden) erkrankten der Oberlehrer Eniger und seine Frau infolge Remens des Rachens. — Vom „Nord. Anzeiger“ erhielt am 20. Juni die Uniondruckerei telegraphischen Auftrag, für die Truppen-Transportdampfer „Frankfurt“ und „Wittelsbach“, welche nach China fahren, sofort 500 Paß Brief nach Bremerhaven abzugeben. — In der Nacht auf Donnerstag suchte in München ein 23-jähriger Bahnhofsaspirant eine Prostituirte in der Wohnung zu er-

man gehe in ein Modebad zur Toiletenschau, in diesem Falle freilich würde dies alles nicht ausreichen. Doch dazu unsere speziellen Rathschläge zu ertheilen, erscheint nicht nöthig, denn die Mode der Bäder ist die gleiche wie die Mode der eleganten Welt überhaupt. Wir beschränken uns deshalb darauf, nur kurz noch die Beschreibung einiger



Fig. 3.

Modelle zu bringen, welche für die weiter vorn beschriebenen Kleider als Vorlage dienen können und deren Schnitte bei der Internationalen Schnittmanufaktur in Dresden in allen Größen zu haben sind.

stehen, verletzle sie aber nur leicht am Halse. Als das Mädchen um Hilfe schrie, schoß er einen Revolver auf sich ab, traf sich ins Herz und war auf der Stelle todt. — In Graßlich (Schlesien) herrschte ein heftiges Erdbeben. Es sind 60 Erdstöße in der Richtung nach Nordwesten verspürt worden.



Aus der Umgegend.

M. Sonnenberg, 5. Juli. Herr Kreisrathsschulinspektor Schupp hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Nach Verfüzung der Rgl. Regierung zu Wiesbaden sind die Geschäfte der Schulinspektion des Bezirks Sonnenberg dem Herrn Konfistorialrath Pfarrer Jäger-Bierstadt übertragen worden.

g. Erbenheim, 6. Juli. Unser Kriegerverein feiert nächsten Samstag, Sonntag und Montag sein 25jähriges Jubiläum. Auswärtige Kriegervereine sind hierzu nicht eingeladen, dagegen theilnehmen sich die hiesigen sämmtlichen Gesangs-, Turn- und andere Vereine. Von Wiesbaden aus erwartet man am Sonntag einen starken Besuch. — Der hiesige 6. Lehrer, Herr Heine, ist am Montag in seinen Dienst eingeführt worden. Die neuerbaute Schule am alten Friedhof wurde mit Feierslichkeit eingeweiht und von zwei Klassen bezogen. Zwei Säle bleiben vorerst unbenutzt. Die Einrichtung einer weiteren Schulstelle wird nicht lange auf sich warten lassen.

*** Mainz, 5. Juni.** Religionsstreitigkeiten hat das Gutenberg-Fest hier geeizt. Dem Centrumblatt „Journal“ mißfielen die beiden Gestalten Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen nebst dem Luther-Wagen, obgleich auf diesem der Bibelübersetzer nur im Bilde angebracht war. In der Besprechung des Fuges hieß es nach einem sehr ausführlichen Urtheil über die Exzerpten, der Luther-Wagen sei eine fahrende Pöge gewesen, denn Luther sei nicht nur Bibelübersetzer, sondern auch Bibelfälscher gewesen. Dieses Vorgehen des Centrumblattes, das selbst im eigenen Lager mißbilligt wird, hat die liberalen Blätter zu Gegenartikeln veranlaßt. Die Polemik ist noch im Gange.

*** Viebrich, 5. Juli.** Auf dem Adolfsplatz entlang leiste gestern Abend gegen halb 7 Uhr die Lokomotive des nach dem Rhein fahrenden Straßenbahnzuges. Nach nur kurzem Aufenthalte war die Maschine jedoch wieder stot, so daß eine merkliche Störung in dem Betriebe nicht entstanden ist.

e. Erbach, 5. Juli. Der noch im rüstigen Mannesalter stehende Landwirth Caspar Nikolai erlitt gestern Morgen gegen 10 Uhr einen Schlaganfall und war sofort eine Leiche. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene erfreute sich hier bei Jung und Alt des besten Ansehens und allgemeiner Beliebtheit. Die Beerdigung findet Freitag Morgen um 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

n. Niederrhausen, 5. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit Viehdieh sehr stark besahren. Der Handel mit Milchfähen war aber ziemlich flau. Es fehlte nämlich an Käusern, da die Landwirth der hiesigen Gegend infolge der regnerischen Witterung noch zu sehr mit der Feuernte beschäftigt waren. Die Preise hielten sich trotzdem hoch. Besser war die Nachfrage nach Rindern und Käufern, für welche hohe Preise erzielt wurden. Der Krammarkt war sehr gering. — Die Feuernte liefert ziemlich reiche Erträge. Durch die ungünstige Witterung hat sich dieselbe leider schon über zwei Wochen hinausgeschoben.

hl. Limburg, 5. Juli. Auf einer Durchreise besuchte der Bischof von Trier, Michael Felix, gestern unseren hochw. Herrn Bischof, der bekanntlich an einem schweren Blasenleiden krank darniederliegt.

a. Villmar, 5. Juli. Der hier bis zum 1. Juli vertretungsweise beschäftigte Hilfsförster Herr Wannefeldt ist wieder vorübergehend in Obermeilingen, Oberförsterei Nafstätten, beschäftigt worden. — In der Zeit vom 28. Aug. bis 6. September wird wieder in hiesiger Gemarkung durch die 25. Artillerie-Darstadt Scharrschieße abgehalten. Die Aufstellung der Kanonen geschieht auf dem sogenannten Duffeld, grenzend an die Gemarkung Emmerich. Das Ziel bildet der „Galgberg.“ Ebenso erhält unser Flecken zur Wandervogel wieder zahlreiche Einquartierung.

Abbildung 1 ist ein modernes Jadenkleid aus braunemelltem Covercoat mit weißen Steppfältchen verziert. Die vorn offene Jade hat einen breiten Kragen, welcher in bogige Revers übergeht. Dieß ist der untere Jadenrand in Bogen geformt.

Abbildung 2 stellt ein einfaches Woll- oder Waschkleid dar, dessen runder Koller und Gleichbündchen mit Vorden oder Schöße freieren rundbesetzt ist. Der Schluß geschieht seitlich mittels Zierknöpfen. Für ein Waschkleid ist eine derartige Blouse ohne Futter zu arbeiten. Um ihr Halt zu geben, würde am Taillenschluß abzuscheiden und an den Rockbund zu sehen sein.

Abbildung 3 giebt eine hübsche Vorlage für ein besseres helles Kleid. Der Spitzenkoller sowohl als auch die Zwischenträume zwischen den Querschäften von Blouse und Rock sind wie ersichtlich mit schwarzen Sammetbündchen in reizvoller Weise besetzt.

Immer weitere Verbreitung in allen Kreisen finden die für jede Art Schneiderei praktischen Schnittmodelle der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden. Jede nach diesen ganz vorzüglichen Schnittten gefertigten Toiletten zeichnet sich durch einen eigenen Charakter aus, so daß auch Damen der ersten Gesellschaftskreise sich ihrer mit besonderer Vorliebe bedienen. Natürlich sind auch Schnitte für alle einfachen Kleiderarten erhältlich, die sich wegen ihres leichten Gebrauchs für alle sparbaren Hausfrauen als ein sehr werthvolles Hilfsmittel zur bequemen Selbstverfertigung von Kleidungsgegenständen bewähren. Sicher ist es für jedermann von Werth, diese praktische Neuheit kennen zu lernen, und empfiehlt es sich deshalb sich ein reichhaltiges Modealbum und Schnittmusterbuch für nur 50 Pfg. von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden zu bestellen, welches eine ausführliche Uebersicht über die neue Mode und über alle erhältlichen Schnitte gewährt.



Wiesbaden, 6. Juli.

Die Verpeftung des Rheines.

D. Mainz. (Privattelegramm.)

Die hess. Regierung genehmigte, daß die Stadt Mainz ihre Kanalisation in den Rhein abführe. Die Stadtverwaltung wird sich sofort mit der Ausarbeitung von Plänen für eine „Kanalanlage“ beschäftigen. Das Projekt wird voraussichtlich einen Kostenanwand von 2 Millionen erfordern.

Kurz und bündig ist der Wortlaut dieses, heute Mittag von unserem Mainzer Correspondenten uns übermittelten Privattelegramms. Leider wird man die Betrachtungen, die an diese Concession zu knüpfen sind, nicht in die gleiche, bündige Kürze kleiden können. Der Beschluß, den die hess. Regierung in Darmstadt gefaßt hat, ist von einer Tragweite, die nicht unterschätzt werden darf, und er ist von einem Inhalt, der den gesamten Rheingau interessiert und wohl zur Folge haben wird, daß alle Gemeinden, die im Rheingau und am Rheinstrom liegen, sich betroffen fühlen und hierzu auch noch ein Wort äußern.

Als vor etwa zwei Jahren unternehmungslustige Geschäftsleute den Versuch machten, auf einzelnen Weinbergen im Rheingau Riesertrüben anzubringen, da erhob sich im ganzen deutschen Reich ein Sturm der Entrüstung und in rührender Uebereinstimmung wurde von Publikum und offizieller Presse die hohe Obrigkeit beschworen, diesem „Frevel“ nur rasch ein Ende zu machen, damit die Naturschönheiten des weltberühmten Rheingaus nicht Einbuße erleiden durch die Reklamen geschäftlicher Großbetriebe. — Die Behörde mißte sich in der That hinein und die erwähnte Reklame wurde verboten!

Was das Ministerium in Darmstadt durch seine soeben bekannt gewordene Verfügung beschließt, ist in noch weit höherem Maße geeignet, einen Sturm der Entrüstung hervorzurufen. — Unzählige sind die Lieder, in denen die Dichter den „grünen“ Rhein besungen und in allen Sprachen der Welt werden alljährlich von internationalen Vergnügungsfreudigen die Reize einer Rheinfahrt geschildert. Mit Recht auch! Denn der stolze Rheinstrom zeichnete sich namentlich auf der Strecke seiner einzig dastehenden landschaftlichen Schönheit, auf der Strecke Mainz bis Coblenz nicht nur durch seine malerische Umgebung, sondern namentlich während des Sommers, durch die silberklare, grüne Farbe seines Wassers, fagen wir, durch den Vorzug seiner eigenen, reinen ungetrübten Schönheit aus. Während das Wasser der Flüsse, die in ihrem Laufe Großstädte berühren, zumeist trübe, schmutzig und von brauner Färbung ist, wurde die Reinheit und Klarheit des Rheines im Rheingau doppelt geschützt. Der scharfe Kontrast zwischen der Färbung des Rheins und Main-Wassers, der sich bis nach Schierstein erstreckt, ist ja bekannt. — Und nun kommt ein Ministerium und verfügt in einem Erlosse, daß eine Industriestadt von Mainz, ein städtisches Gemeindeflecken von mehr als 80 000 Einwohnern sein Kanalisation, das heißt, den ganzen, ekel-erregenden und stinkenden Abfluß, den eine Großstadt aufzuweisen hat, in den Rheinstrom hineinfalle. Damit das Uebel kleiner werde, sollen „Klärungsanlagen“ errichtet werden. Als ob städtische Fäkalien, diese Effenz schmutziger, überliefender, bakterienhaltiger und gesundheitsgefährlicher Substanzen etwa „reiner“ dadurch werden könnten.

Der Wunsch der Stadt Mainz, den Rhein als Abwasserkanal für ihre Fäkalien-Masse benutzen zu können, ist bereits alt. Seit langer Zeit schon datieren die Bemühungen der Mainzer Stadtverwaltung, hierfür die behördliche Genehmigung zu erhalten. Nun, da dies geschehen ist, ergibt sich als logische Konsequenz, daß man auch den an der Rheinmündung des Rheingaus, die ein gleiches Recht bisher nicht besaßen, dieses nicht länger wird vorenthalten können. Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Warum soll man auch ein Zugeständnis, das der großen Stadt Mainz gegeben wird, kleineren und ärmeren Gemeinden versagen? Auf ein bißchen mehr oder weniger Verpeftung kommt es schließlich nicht mehr an und wenn unter dieser herkömmlichen und schon Rheinstrom schließlich zum Fäkalienkanal für den gesamten Rheingau geworden ist, so wird sich der Vagaber mit Rücksicht auf die weise Beschlußfassung der hohen Herren in Darmstadt gar nicht wundern dürfen.

Weniger rasch dürfte in dieser Sache jedoch das Publikum urtheilen, das schließlich doch auch ein kleines Interesse daran hat, die viel besungene Fäkalien-Deutschlands in seinem unberührten Naturzustand erhalten zu sehen. — So viel uns bekannt ist, haben die Rhein-Gemeinden schon einmal einen geharnischten Protest an die hessische Regierung gerichtet, bezügliche Schmelzungen nicht zu genehmigen. Und so viel uns bekannt ist, hat auch ein Abgeordneter im Reichstag vor 1—2 Jahren eine Denkschrift zur Verlesung gebracht, in der warnend auf die Konsequenzen bezüglicher Concessionen hingewiesen wurde. Ob es gegen den, trotz all dieser Proteste gefaßten Entschluß der hessischen Regierung einen Recurs gibt, können wir im Augenblick nicht sagen. Es könnte wohl nur eine Eingabe der betroffenen Rheingau-Gemeinden an den Reichstag in Frage kommen.

Tatsache ist, daß die Fäkalienentwässerung in den Rhein das Verhängnis einer Rheinfahrt in Zukunft als ein sehr problematisches erscheinen lassen wird. Denn das bisher reine Wasser wird dadurch verfaul, überliefend und schmutzig. Gibt es auch keinen Recurs gegen die Verfügung der hessischen Regierung, so wird es doch nicht an Stimmen fehlen, die den Unwillen aller in Mitteleuropa Gezeugener unternehmen zum Ausdruck bringen werden. Anerkennung wird die hessische Regierung nirgends außer vielleicht auf der Bürgermeisterei von Mainz finden. Wenn ihr Entschluß gleichwohl künftig an warmen, schönen Sommertagen Tag für Tag allen Rhein-Flussenden in Erinnerung gerufen werden wird, so dürfte dies freilich nicht etwa durch ein Denkmal, gestiftet vom „beglückten Rheingau“, wohl aber durch den Gestank der Mainzer Fäkalien bewirkt werden, der das Publikum mit der Zeit dazu veranlassen wird, Rheinfahrten nicht mehr so begeistert zu schildern, wie dies bisher der Fall war!

Arbeiterjubiläum. Eine seltene Feier beging am gestrigen Tage der Mechaniker W. Weber bei der Firma G. T. Wagner hier. An diesem Tage waren es 25 Jahre, während welcher Zeit Herr Weber ununterbrochen in Diensten genannter Firma stand. Von dieser wurde

ihm daher aus diesem Anlaß neben einem Diplom ein namhaftes Geldgeschenk, sowie eine wertvolle Taschenuhr überreicht. Auch von der Handelskammer ging dem Jubilare ein Diplom mit ehrender Anerkennung zu. Die Feier, welche innerhalb weniger Jahre schon die dritte in diesem Geschäft ist, giebt lebhaftes Zeugnis von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der neue Exerzierplatz. Wie wir authentisch erfahren, hat der Militärkommissar für den neuen Exerzierplatz ein Terrain westlich des Kloppenheim und nördlich der Stadt ausgewählt. Auf dem Terrain liegen etwa 800 kleinere Parzellen, Eigentum von Landeuten und Arbeitspersonen. Die Kosten dieses Exerzierplatzes würden sich auf annähernd zwei bis drei Millionen Mark belaufen. Der ursprünglich in der Schiersteiner Gemarkung in Aussicht genommene Platz hätte sich für ca. 800 000 M. erwerben lassen.

Militärischer Ausflug. Die Unteroffiziere der 4. Batterie des Artillerieregiments Nr. 27 unternahmen heute Morgen in Begleitung ihrer Offiziere und des Obersten sowie begleitet von einer Militärkapelle einen Ausflug nach dem Kleberwaldbühl. — Die militärischen Ausflügler benutzten bis Wieblich die Straßenbahn und von dort aus einen Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft.

Litwaka-Proben. Wie seierzeit gemeldet, wurden pro- beweise einige Beamte des hiesigen Kesselfabrikanten mit der auch bei der Polizei eingeführten Litwaka-Uniform ausgestattet. Diese Proben haben sich nun, wie wir erfahren, trefflich bewährt, und der Beifall der Träger wie auch der vorgelegten Behörde gefunden. Die Litwaka der Kesselfabrikanten ist ähnlich jener der Polizeimannschaft, sie unterscheidet sich jedoch dadurch, daß auf dem Rücken die Rück-schnallen fehlen. Angebracht sind an dem Kleidungsstück silberne Kesselfläche, welche mit Nummern aus gelbem Metall versehen und mit dem Stadtwappen geziert sind.

Vom Bahnhofsbau. Um eine beschleunigte Fertigstellung des Salzbadkanals zu ermöglichen, ist man, wie wir erfahren, eben damit beschäftigt, zwei weitere Maschinen zum Zermahlen von Kies und gleichzeitige Vermischung mit Cement auf dem Bahnhofsterrain aufzustellen. Auch ist eine neue Lokomotive, welche für die zweite Wasserpumpstation bestimmt ist, eingetroffen. — Die seierzeit uns zugegangene Nachricht, daß der Bau der neuen Bahnhofsanlagen thunlichst beschleunigt werden soll, scheint sich also vollumfänglich zu bestätigen.

Wucherprozeß. Wie einem Theile unserer Leser wohl noch erinnerlich sein dürfte, hat seierzeit eine Strafuntersuchung gegen den Wiesbadener Agenten Jakob Herzog wegen Wuchers und Erpressung ähnlicher Handlungen ziemlich viel Aufsehen erregt. Monate lang hörte man nichts mehr von dem Gange des Verfahrens und schon war man zu der Annahme geneigt, daß das Verfahren niedergeschlagen sei. Dies ist, wie wir erfahren, nicht der Fall. Die Untersuchung nimmt bloß wegen zahlreicher, zu vernehmender Zeugen einen langsamen Gang. Vernehmungen finden indessen fortgesetzt und auch in den nächsten Tagen wieder statt.

Schwer verunglückt während der Arbeit, ist heute Vormittag der neunzehnjährige Monteur Friedrich Busch. Der Genannte war bei den Straßenbauarbeiten auf der Bahnhofstraße beschäftigt, arbeitete auf einer Freileiter und stürzte infolge Uebergewindes mit sammt der Leiter aus einer Höhe von 6 Meter auf das Pflaster. Der Bedauernswürthe erlitt nebst anderen Verletzungen einen Armbruch und wurde nach seiner Wohnung transportirt.

Neue Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt sind ab und zu bei den Personenzügen Wagen anzutreffen, die ihrer ganzen „Ausstattung“ und Einrichtung nach zu schließen, ihr fünf- und zwanzigjähriges Dienstjubiläum schon längst hinter sich haben müssen. Man scheint sich nun zu dem Entschluß aufgerafft zu haben, diese alten Kästen endlich einmal auszuräumen, denn seit gestern ist wie wir erfahren, eine Anzahl neuer Personenzüge 3. und 4. Klasse für die oben erwähnte Strecke eingestellt worden, da sie in keiner Hinsicht mehr den gegenwärtig bestehenden Vorschriften entsprechen.

Eine aufregende Scene. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ging in der Wilhelmstraße ein mit einem Rollwagen bespanntes Pferd durch und hatte beinahe großes Unglück angerichtet. Der Führer des Gefährtes war nicht im Stande, das Pferd zu bändigen, und ließ dieses wie rasend die Wilhelmstraße nach der Rheinstraße zu. An der Ecke der Wilhelm- und Luisenstraße bog das Pferd direkt auf das Trottoir. In der Straße herrschte in jenem Augenblick harter Verkehr. Eine Frau, welche einen Handwagen mit Wäsche mit sich führte, konnte nicht mehr ausweichen, ließ ihren Wagen mitten auf der Straße stehen und sprang zur Seite. Der Wagen mit Inhalt wurde auf das Trottoir geschleudert. Zwei beherzte Männer brachten endlich das Gefährte zum Stehen. Das Pferd war bei dem Vorbeifahren eines Dampfzuges schon geworden.

Ein Verbrecherpaar, das vor nicht allzu langer Zeit in der Wiesbadener Lebewelt eine große Rolle gespielt hat, wurde dieser Tage in München verhaftet. Es sind dies die 23 Jahre alte Frieuse Helene Dette von Schwarzenbach in Böhmen und der 30 Jahre alte Kommis und Kellerer Alexander Plaskauer aus Berlin. Sie wurden auf Grund eines Signalements aus Frankfurt a. M. in Haft genommen. Bei der Verhaftung leistete Plaskauer dem Kommissar Jöbel heftigsten Widerstand; er konnte nur mit Beihilfe von Civilpersonen gefesselt werden. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß wie schon angedeutet, die Dette in Berlin, Wiesbaden, Hannover, Stuttgart usw. in der Lebewelt eine große Rolle gespielt hat. Ihr angeblicher Bräutigam, der Kommis Plaskauer, der schon wegen Taschendiebstahls abgestraft und weiterer Diebstahle verdächtigt ist, befindet sich wegen Rupperei und Widerstandes in Haft und ist vor das Münchener Landgericht verwiesen.

Kaminbrand im Curhaus. Vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr wurde vom Curhaus aus die Feuerwache alarmirt. Es war daselbst der Aufhänger des Kaminamms in Gluth geraten. Die Feuerwache hatte diese schnell gelöscht; ein Schaden ist nicht entstanden.

Kreisynode Wiesbaden-Stadt. Mittwoch Nachmittag fand unter dem Voritze des Herrn Delans

Bickel eine außerordentliche Sitzung statt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die Wahlen der Vertreter für die Bezirksynode vorgenommen. Gewählt wurden: Delans Bickel, Landgerichtsdirektor de Niem, Pfarrer Beejenmeyer, Pfarrer Schröder in Dauborn, so daß die gesammte Vertretung aus 3 Geistlichen und einem Weltlichen besteht. Als Stellvertreter wurden gewählt Pfarrer Lieber, Rechtsanwalt von Ed., Stadtrath Weil und Professor Dr. B. Fresenius. Ein Antrag des Pfarrers Beejenmeyer: „Die Synode erhebt die Forderung auf Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts für beide Geschlechter in Stadt und Land, bei welchem dem kirchlichen Religionsunterricht seine berechnigte Stellung einzuräumen ist und richtet an das Königl. Konsistorium die dringende Bitte, diese Forderung an geeigneter Stelle zu Gehör zu bringen“, gelangt einstimmig zur Annahme, während Herr Beejenmeyer einen weiteren Antrag, an das Kgl. Konsistorium das Ersuchen zu richten, den Fortbildungsunterricht von Sonntag auf einen Wochentag zu verlegen, zurückzog, da dafür wenig Stimmung herrschte. Damit schloß die außerordentliche Sitzung der Kreisynode.

Die Lamborg-Soiree. Der rühmlich bekannte Wiener Humorist Herr O. Lamborg, der schon oft im großen Saale des Curhauses Proben seiner vorzüglichen Komik gegeben hat, veranstaltete heute im Casino-Saale einen humoristischen Abend. — Wer lachen will, der gehe zu Lamborg! Die Zahl Derer, die lachen wollten und die, wenn sie keine eingetragenen Hypochondrier sind, gerne ihre Lachmuskeln kräftig in Bewegung setzen, ist keine kleine, und dennoch gab sich nur ein kleines Auditorium Rendez-vous im Casino-Saale. Das beweist Herrn Lamborg, daß unser Publikum, das ihm schon ebenso oft Proben seiner Kunst gab, als er ihm Proben seiner Kunst, sich an einem schönen Sommerabend viel lieber im Freien ergeht, als im geschlossenen Räume sitzt, in welchem akustischer Forderungen halber nicht einmal ein Fensterflügel, sondern nur der Deckel des Klaviers geöffnet werden darf. Aber das Alles genirt Lamborg nicht; er greift mit jugendlicher Kraft in die Saiten, mit frischer Stimme singt er seine Improvisationen und mit ebenso viel Sicherheit und Routine als mit seiner Komik und Komposition trägt er seine Poesie und Prosa vor. Wenn Herr Lamborg nicht viel Neues brachte, so gab er dafür das Alte mit bewährter Vortrefflichkeit, wie die improvisirte Composition seines Programms (welche in Anbetracht des Concertbesuches in Moll geschah), die Aeolsharfe, welche er durch direkte Berührung und Streichung der Saiten des Claviers wirkungsvoll nachahmte, und allerhand lustige Scherze und tolle Einfälle, welche von dem Publikum dankbar aufgenommen wurden. Herr Lamborg versteht es, mit seinem Publikum sofort in einem intimen Contact zu stehen, ein Beweis dafür, daß er in der That ein bedeutendes komisches Talent besitzt.

Erfolgreiche Revision. Vom Reichsgericht freigesprochen wurden gestern, am 5. Juli, wie uns aus Leipzig von unserem L.-Correspondenten gemeldet wird, die Grubenarbeiter David G. und Adam G. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu je 75 M. Geldstrafe verurtheilt worden waren. Im Herbst 1899 wurde von der Stadt Wiesbaden am Bismarck-Ring eine Ruhwasserleitung gelegt, die Angeklagten führten die Erdbearbeiten gemeinschaftlich aus. Am 10. November waren die Rohrleger damit beschäftigt, in den 2 Meter tiefen Erdkanal die Rohre einzulegen. Eine Abstreifung der Erdwände war nicht erfolgt. Als ein Arbeiter gerade unten stand, brach die Wand zusammen. Der Mann sprang schnell auf das Leitungsrohr, wurde aber bis an die Hüften verschüttet und erlitt einen doppelten Bruch des Beckens. — Das Gericht hat angenommen, daß die Angeklagten ihrer Pflicht, für die Sicherheit der Arbeiter zu sorgen, nicht erfüllt hätten, und sie deshalb für den Unfall haftbar gemacht. — In ihrer Revision bestritten die Angeklagten ihre Schuld und verwiesen darauf, daß selbst der städtische Bauführer die fragliche Stelle nicht beanstandet habe. (1) Das Reichsgericht hob nun das Urtheil auf und sprach beide Angeklagten frei. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Angeklagten kontraktlich verpflichtet waren, den Verkehr nicht zu stören, und daß man ihnen nicht habe zumuthen können, die Arbeit einzustellen. Ein weitergehender Schutz, als es die Natur der Arbeit gestatte, werde vom Gezeir nicht verlangt. Andersfalls müßte jeder gefährliche Betrieb eingestellt werden, z. B. das Decken von Kirchthürmen, wobei eine Gefahr nicht vermeidlich sei.

Thierquälereien. Die rohe Mißhandlung von Schlachttvieh kommt leider nur zu oft vor, wie folgender Fall zeigt. Vor etwa 14 Tagen trieben zwei Leute eine Kuh nach Wiesbaden. Zwischen Bierstadt und Wiesbaden stieß das Thier erschöpft in den Chauvegraben. Einer der Treiber nahm nun ein Messer heraus, durchstach mit demselben die Oberlippe der Kuh und zog dem bedauernswürthen Thiere einen Streich durch die Wunde, an welchem er es emporzog. Als 3 Passanten ihren Unwillen über diese gemeine That äußerten, wurden die beiden Treiber groß und nahmen eine drohende Haltung ein. Merkwürdig ist es, daß, wie uns der Thierschutz-Verein schreibt, die beiden Unholde von keinem Schutzmännchen beim Eintreffen in Wiesbaden angehalten worden sind, auch daß kein Beamter im städtischen Schlachthaus den Zustand des Thieres bemerkt hat. Für die Vermittelung des Thieres, so daß es gerichtlich belangt werden kann, wird der Thierschutz-Verein zu Wiesbaden eine Belohnung von 100 M. zahlen.

Concurs. Ueber das Vermögen des durch den Prozeß Kellershoff bekannten Rentners, früheren Apothekers Herrn Hirsenzel ist in Frankfurt a. M. das Concursverfahren eröffnet worden. Er war ehemals Apothekerbesitzer in Würzburg und galt als reicher Mann.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Erfrenliche Nachricht für England.

London, 6. Juli. Es wird gemeldet und bestätigt, daß es dem Gouverneur von Rußland mit dem größten Theile seiner Truppen gelungen ist, die Reihen der sie belagernden Eingeborenen zu durchbrechen und zu entkommen.

London, 6. Juli. Daily Express berichtet auf Grund von Mittheilungen aus besser chinesischer Quelle, welche in Kienlin, Tschifu und Shanghai eingegangen sind, daß die englische Gesandtschaft in Peking am 30. Juni resp. 1. Juli den Vötern in die Hände gefallen sei. Aus Shanghai wird dem Blatte „Daily Mail“ unterm 3. Juli gemeldet, man erwartete künftighin das Eintreffen der Nachricht von der Ermordung sämtlicher Europäer in Peking. Der Leo Tai erklärte, seiner Ansicht nach sei die Lage derselben eine absolut hoffnungslose und wenn dieselben bis jetzt noch nicht getödtet worden seien, so sei dies doch nur eine Frage kürzester Zeit. Ein einflussreicher Chinese erhielt nach einer Shanghaier Meldung der „Daily Mail“ von gestern mittels Käufer einen Brief aus Peking, worin ihm mitgeteilt wurde, daß die Vöter sich immer zahlreicher am Peking versammeln. Die Adeligen sind vollständig auf Seiten der Vöter. Vor fünf Wochten haben die Vöter Kläre errichtet; vor welchen sich ihre Anhänger versammeln und vor welchen hunderte chinesischer Christen von den Vötern abgeschlachtet wurden.

Berlin, 6. Juli. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Brüssel: Wie aus diplomatischer Quelle verlautet, soll die Regierung im Besitz der Nachricht sein, daß der Sekretär der belgischen Gesandtschaft in Peking, Mergelink, entführt wurde. Es wird hinzugefügt, man glaubt, daß der Minister des Auswärtigen dem Vater des Ermordeten dies bereits mitgeteilt habe.

Paris, 6. Juli. Dem „Intransigent“ zufolge sind äußerst ernste Nachrichten aus China im hiesigen Auswärtigen Amt und im Marineministerium eingetroffen. Man hat beschlossen, Verstärkungen an Kriegsschiffen und Mannschaften nach China zu entsenden. Es sollen vier neue Kreuzer und 15 000 Mann Truppen so schnell wie möglich dahin abgehen.

Der Krieg.

London, 6. Juli. Lord Roberts telegraphiert, daß die Eisenbahn von Natal nach Breedingstad den Betrieb eröffnet hat. General Buller und einige Offiziere sind in der Nähe von Pretoria von den Buren gefangen genommen worden.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Bombert; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Konrad von Reffert; für Inserate und Anzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

25-jähr. Jubiläum

Männergesangsvereins „Concordia“

Sonnenberg.

Sonntag, den 8. Juli, Morgens 6 Uhr

Rezeption, von 11-1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Nachmittags 1½ Uhr Aufführung des Festzuges, Ueberreichung der Fahnenmedaillen an die sich beteiligenden Vereine. Hierauf

Festzug

durch die Stadtstraßen nach dem Festplatz, daselbst Begrüßung der festgebenden Vereine.

Festrede.

Ueberreichung einer von den Festzugfrauen gestifteten Fahnen-scheife. Gesangsvorträge der sich beteiligenden Vereine. 3221

Concert und Tanz auf dem Festplatz.

Abends 9 Uhr

Großer Festball

Saalbau Nassauer Hof (b. Hr. J. Stengel)

Montag, den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr

Volksfest

auf dem Festplatz.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner u. Gen. verm. Bernse zu Wiesbaden.

Eingeschriebene Giltklasse Nr. 3.

Heute Samstag, Abends 8½ Uhr im Rheinischen Hof, Ecke der Neu- und Mauerstraße: 7355

Auflage.

Der Vorstand.

Ia. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.
Ia. Qual. Kalbfleisch 66 „

2923 6 Grabenstraße 6.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 7. Juli, Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal „Wiesbadener Kesselkeller“.

Eröffnung der Rheinischen.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

7395 Der Vorstand.

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 5. Juli 1900. (Vormittags.)
Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St.-K. I. 3.)

236 325 551 706 31 65 99 982 1082 345 321 41 (100) 600 (100) 734	80 2013 54 72 67 175 246 95 321 (100) 99 99 (100) 491 99 606 682 65	775 2031 47 197 534 633 66 735 90 906 4265 302 56 538 62 815 25 67	5027 64 72 297 636 747 87 800 912 9004 6 64 157 95 213 59 378 568	929 780 7017 247 385 87 409 942 50 8186 421 55 80884 978 918191 456	579 776 800
10056 336 63 467 694 805 932 43 80 11102 422 636 841 88 911	12023 93 233 336 42 44 64 69 585 (100) 584 776 85 13351 400 16	(5000) 514 15 604 23 42 69 749 961 14070 71 142 231 440 506 11 32	607 877 15022 41 153 93 94 250 307 550 81 621 72 753 62 921 74	16054 304 453 62 652 702 52 86 92 (100) 005 17045 123 263 486 535	48 604 737 811 (100) 18030 478 507 21 (200) 89 606 82 (100) 840 49
979 10019 (100) 43 66 162 282 514 675 896 (100)	20 159 69 323 552 607 735 93 878 959 79 21000 82 612 728 78 847	66 22052 22 186 236 (100) 79 90 380 438 603 707 67 814 921 23045	(200) 272 334 422 41 93 546 721 62 920 40 24299 440 50 579 90 778	25103 111 63 90 401 504 649 702 (200) 919 24084 261 88 311 94 732	(100) 931 27066 94 167 465 588 95 756 61 830 48 (150) 940 28345
443 703 922 55 29006 70 89 108 265 306 488 538 894	30 180 261 (100) 542 605 723 25 800 31166 300 53 432 91 900 12	32389 388 511 (100) 40 815 975 86 31209 434 834 35 (100) 900 2	34004 9 20 248 340 555 612 999 35180 85 (150) 246 56 305 418 49 559	642 748 945 36174 329 435 (100) 696 805 37136 296 405 25 31 716	608 28057 183 232 41 328 53 56 (100) 630 804 930 39131 338 517 74
657 763 84 74	40 142 63 68 325 747 837 58 (1000) 938 49 53 57 41011 333 86	502 94 651 64 728 98 42100 59 411 63 508 602 730 800 49012 400 5	906 44119 (150) 242 329 31 429 529 625 701 8 29 626 59 45371 451	509 791 908 46321 438 89 840 47034 265 389 437 55 712 38 (100)	848 48197 245 390 72 452 637 87 98 607 804 908 99 49050 310 46
806 866 61 64	50 006 325 617 729 51170 220 437 40 611 49 719 74 52176 509	680 722 53290 331 440 78 762 973 79 54250 475 506 25 619 755 86	894 38 70 907 54006 125 (100) 211 39 43 87 345 432 32 700 7 949	50029 39 69 270 400 35 597 657 744 947 57000 62 (150) 187 208 62	307 469 612 41 850 942 77 58576 88 623 707 83 (100) 85 59127 438
(100) 501 89 31 92 602 (100) 705 85 882	60016 32 94 125 295 414 549 69 791 818 19 560 21163 84 338	457 60 (100) 86 (100) 558 651 68 (100) 92 739 121 (100) 37 99 49201	195 385 708 61 63705 154 87 238 68 410 574 (100) 632 60 64114 (100)	340 93 789 990 65097 118 237 99 340 478 91 614 736 60910 70 70 90	97 384 533 641 95 849 67004 204 46 764 842 551 77 65158 204 57 80
844 414 601 848 85 903 23 67 69187 218 368 85 401 38 (200) 82 608	868 86 558	70022 146 336 607 71004 54 226 39 51 67 313 51 67 540 807 72008	154 338 56 55 66 515 83 438 80 706 73056 259 369 (150) 70 605 873	960 68 74099 192 89 436 894 75126 679 734 321 60 74029 596 605	871 987 77096 110 278 341 52 490 558 76 645 78028 61 183 275 585
88 780 62 66 90 79077 352 458 567 694 602 84	80032 60 83 518 624 74 722 45 58 69 807 978 81031 63 244 357	558 612 941 82144 250 (100) 67 496 500 65 641 75 797 898 83178 99	307 427 67 731 48 818 (100) 30 84021 94 114 79 394 431 59 70 147 79	85 611 78 (100) 710 834 47 64 85018 83 125 87 253 28 800 58 61 415	572 651 801 970 (200) 86044 137 (100) 305 (100) 547 816 34 46 738 784
8107 87098 196 400 40 514 44 99 743 909 14 18 88067 103 37 229	319 582 775 860 (150) 89203 365 66 402 9 23 67 651 (100) 80 797	(100) 816	90760 (200) 91 305 403 575 889 89 798 885 967 91263 385 423 582	814 92085 106 233 44 303 15 18 86 467 680 826 93032 100 908 75	416 15 (100) 67 889 900 9 43 94029 (150) 165 501 4 47 785 889 63
(100) 924 95129 (100) 26 38 95 300 34 36 623 44 718 842 923 96014	19 109 80 226 313 446 543 883 84 97118 208 96 819 698 95019 295	387 90 518 38 71 638 83 754 842 65 67 99132 38 79 202 19 615 718	28 800 906 83	100216 36 43 385 478 681 735 (150) 918 58 101071 79 179 290	413 16 524 647 791 831 71 922 35 102000 135 70 892 22 438 063 (200)
92 908 103047 68 218 370 520 35 686 (100) 739 104190 208 9 47 553	63 60 868 32 916 105014 34 118 232 339 421 34 623 939 106058 248	359 431 53 65 541 53 688 96 711 36 87 916 107115 211 434 95 (100)	603 31 65 924 (100) 108021 38 71 95 204 373 89 463 624 856 901 49	71 109045 979 94 440 (100) 666	110324 54 138 84 437 715 41 816 41 97 638 57 85 111001 225 93
60 849 (100) 69 522 636 969 969 112102 206 314 97 413 14 35	47 735 808 113208 46 81 87 549 670 708 863 976 114031 129 231 324	84 422 (100) 564 657 712 869 99 900 24 115309 16 46 857 581 (100)	607 45 733 88 116177 264 564 848 80 926 70 117102 312 (150) 37 87	88 432 70 66 756 902 84 64 90 118070 197 (150) 474 511 76 752 119014	97 86 750 711 962 67
120086 300 31 (100) 472 575 655 811 43 121019 73 175 96 246 423	63 66 528 65 122035 68 258 330 410 30 40 516 37 61 (200) 94 633 66	789 981 123071 631 66 819 124349 495 645 72 715 125353 619 822	526 45 126165 246 303 84 407 30 (150) 504 728 823 (100) 50 990	127230 75 128125 51 303 61 556 (100) 627 (100) 62 732 921 129176	329 (200) 73 424 630 35
130115 53 496 (150) 786 847 (100) 987 95 131080 80 130 574 76	776 (100) 919 (100) 69 132158 623 852 63 77 133116 70 213 688 910	43 134065 81 192 234 73 382 51 483 662 908 39 135357 319 65 430	42 763 982 138108 66 416 522 65 97 137000 153 61 68 (100) 79 339	499 542 66 68 63 (150) 946 138243 (100) 49 65 486 717 832 59 944	139059 76 83 102 227 305 76 406 71 809 991
140338 319 64 821 47 (200) 995 141730 61 82 896 051 142056	394 402 89 624 40 720 47 846 63 906 48 143220 401 556 65 (150) 669	72 714 830 33 72 77 144321 38 62 67 608 758 (100) 897 912 145051	124 37 43 213 315 72 61 606 79 748 89 898 982 146078 149 (100) 70	(150) 221 65 331 71 800 84 916 65 147128 299 348 694 759 811 148086	136 218 892 66 596 (100) 727 74 90 812 57 919 32 85 149078 767
608 940	150088 128 53 558 888 908 (100) 151221 23 358 402 95 670 868	945 75 90 152296 94 (150) 881 92 478 750 914 41 153151 283 445	72 544 630 (100) 715 894 154114 45 (100) 79 97 396 332 432 606 775	80 777 155216 350 571 97 605 817 73 156075 150 340 618 157332	417 549 91 606 741 958 67 158015 216 52 58 321 40 411 500 (100) 83
669 (100) 733 856 94 935 158543 56 696 713	160073 304 85 493 521 676 805 81 161032 111 26 201 32 (150) 443	76 83 500 90 81 613 778 985 49 90 162197 244 (100) 513 610 730 43	47 988 163079 430 751 902 85 164066 340 63 89 362 (150) 465 91 505	98 (100) 165002 181 222 65 324 418 502 660 799 56 106079 82 132	212 21 33 429 961 167107 (100) 72 294 532 168033 174 304 50 63
437 41 80 625 765 674 169148 281 371 578 760 99 998	170059 157 394 676 715 171224 337 433 77 547 630 741 172359	71 474 938 173108 65 265 454 538 693 794 97 834 44 67 77 628 174131	228 446 83 159 851 78 175290 335 42 56 499 63 638 57 705 46 900	176247 60 405 98 620 93 794 843 919 177029 (100) 102 16 721 877 815	58 73 178778 172 84 200 396 739 64 943 179074 218 401 65 532 657
721 810 94 985	180135 42 283 361 547 53 621 53 88 95 746 191051 173 289 386	550 604 729 63 953 182145 268 329 94 (150) 487 521 696 803 20 94	183015 19 21 37 222 688 888 924 184002 56 66 289 97 332 632 62	(100) 733 74 912 185015 39 138 56 371 400 64 98 564 631 805 186151	74 211 314 483 (150) 699 778 332 42 917 187000 67 191 343 57 419 51
67 622 70 850 188078 478 527 615 (100) 704 42 61 (200) 847 78	189037 334 448 585 86 425 48 69 728 848 81 97 (100) 923	190118 261 72 358 571 695 191038 41 283 345 10 192004 188	390 475 83 582 906 193046 9 755 194135 99 399 84 585 615 60 705	71 839 58 981 195050 56 437 743 70 941 99 196041 230 321 414 788	95 981 197060 112 63 200 53 61 316 40 623 783 801 198043 168
80 90 546 630 710 65 (100) 867 199019 250 74 833 434 530 69 892	200088 398 403 14 562 671 739 827 47 201033 279 85 327 40 96	467 84 688 (200) 923 (100) 30 (500) 202188 438 635 60 72 734 877 966	203787 245 311 16 51 433 50 54 91 538 609 854 68 92 204235 89 419	683 631 205051 106 42 281 62 465 804 (150) 69 700 18 857 966	206031 45 121 283 809 920 52 207040 140 227 77 324 53 82 92 339
55 80 899 940 82 208153 298 491 547 002 (100) 55 90 772 814 906 36	45 209040 107 76 295 300 530 56 72 642 795 878	210118 205 406 27 47 66 718 64 803 26 99 211036 100 852 82 932	73 212006 50 71 109 516 49 70 916 87 213032 56 134 206 860 93	929 214041 63 142 389 599 56 643 712 78 92 306 56 603 215275 76	410 589 619 789 996 216036 96 160 291 433 663 769 217000 152 571
602 45 783 810 76 218229 89 407 736 67 855 219145 303 53 518 29	840 947	220315 463 608 737 98 909 221121 50 226 522 80 654 90 930 64	222013 37 74 64 90 328 62 450 63 577 49 732 50 72 81 946 223051	143 303 11 639 963 224172 205 323 72 923 27 672 741 890 907 (100)	45 225033 296 344 520

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 5. Juli 1900. (Nachmittags.)
Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St.-K. I. 3.)

34 75 269 321 422 (100) 557 632 712 972 1172 508 614 770 2002	39 (200) 503 808 83 3155 212 83 404 39 34 503 645 722 866 4109 418	907 (200) 5414 (200) 688 730 892 6150 271 349 481 697 (150) 7047 112	221 508 34 86 632 79 86 8013 74 639 63 775 807 985 (100) 9075	220 363 (100) 685 782 909	10008 104 321 421 26 31 45 645 771 929 98 11088 243 75 475 92
524 78 623 801 999 12014 105 42 435 642 836 13009 152 245 419 42	538 654 90 633 14077 201 14 346 64 433 (100) 24 36 521 65 79 611 22	988 15051 70 547 692 (100) 16211 324 519 639 763 967 17344 684	744 81 839 51 95 979 94 19167 275 796 930 19082 91 382 (200) 327	706 837 913	20502 717 65 916 23 40 99 21183 233 376 511 27 665 89 884 90
(150) 22020 65 99 459 63 72 605 27 40 (100) 771 978 88 23008 72 187	209 48 54 311 55 59 560 (150) 680 74 (100) 95 783 971 24004 134 218	76 448 819 922 25034 88 680 732 831 25537 970 98 27205 6 25	86 90 808 844 928 28182 700 10 30 35 62 78 843 912 29103 19 221	97 338 85 435 510 616 44 80 783	30062 742 43 52 813 (100) 22 31312 559 689 871 928 34 32029
191 627 740 472 33043 55 99 241 420 524 741 53 801 34465 259 35	306 77 25 702 81 90 928 35040 56 (200) 76 151 280 435 (100) 78 509	612 60 856 83 36124 904 903 98 646 83 645 76 728 88 866 69 75 (100)	985 37143 67 246 372 999 49022 139 51 97 267 83 354 93 473 69	89 (150) 831 61 940 39986 309 446 002 93 721 24 39 830	40082 (150) 332 362 457 727 42 97 948 91 41169 382 483 537 68
737 69 42104 48 248 68 814 619 42 68 843 996 87 43049 132 508 32	671 60 757 832 44587 77 380 78 489 93 691 732 61 849 90 91	45002 32 189 205 19 300 58 432 588 763 154 70 56 46377 (150) 78	411 334 766 321 95 937 53 80 47016 (200) 95 69 97 297 45 580 794	851 960 (100) 48001 165 305 522 924 41 49130 230 689 761 82	97 915
50 900 104 11 307 410 52 72 592 676 51000 944 405 99 738 80	892 52147 210 72 568 78 596 877 53021 34 146 855 442 553 70 91	3397 702 913 54019 311 18 476 509 685 813 56 55172 34 336 438	642 720 805 14 711 960 56112 44 928 403 62 32 562 616 21 (100) 861	64 994 57200 622 807 31 58151 79 90 97 583 54 401 531 638 869 50	60 003 59136 83 367 472 (150) 683 726 35 928 97
60140 96 287 353 454 701 934 51 61 (300) 81 61362 79 444	84 802 6 62307 640 65 825 (100) 921 94 63021 96 128 30 332 312	809 65 700 9 25 64032 52 196 226 550 85 407 (100) 58 74 500 718 87	(100) 884 66 65027 44 (100) 215 329 54 509 (300) 616 796 904 87	69008 55 128 31 47 222 (100) 78 313 19 485 790 850 67234 371 448	874 99 69019 107 225 756 (200) 358 84 701 30 825 973 69090 (100)
91 444 569 41 58 68 79 718 80 880 985	70025 75 218 54 58 351 89 488 (1000) 579 675 850 967 92 71125	527 760 939 72015 157 570 727 33 901 73148 228 35 95 492 549	852 729 (100) 819 71 74237 87 354 651 90 (100) 775 816 56 75065	15 (200) 122 841 44 600 76 685 918 (100) 76342 529 31 41 86 78 727	77189 290 319 22 444 727 56 87 924 78076 351 402 646 712 47 32
(100) 96 719174 97 141 223 63 309 409 30 540 636 37 (100) 881	80 91 394 98 536 622 37 70 75 51046 185 466 758 88 82216	447 406 23 782 83 860 83101 173 218 760 (100) 84069 259 88 334	416 675 814 83 (100) 970 85066 396 40 412 34 66 86350 255 330 504	18 755 810 943 83 87996 99 218 42 57 306 650 718 94 934 86007	187 847 51 504 (150) 850 779 940 88147 67 77 280 354 556 750 960 93 90
80 362 118 57 74 402 81 82 89 521 629 (100) 43 46 (100) 756 91027	175 213 67 697 70 43 882 926 92084 144 (150) 312 402 519 622 11	715 78 912 (100) 93016 18 147 518 49 610 38 711 53 912 94 94287	900 7 48 478 80 (100) 656 95 824 93013 170 450 511 747 (100) 90629	84 131 485 547 728 996 88 94 97094 148 85 (100) 533 735 95	71 98012 61 201 (100) 80 326 43 69 580 944 (100) 99 99404 37 321
24 683 828	1009236 49 74 450 509 43 630883 944 85 101296 68 387 40 (300)	406 57 917 102057 67 163 214 366 541 890 914 44 103002 54 58 73	520 78 98 584 870 925 78 104089 101 (150) 94 261 858 967 90 103134	432 704 84 897 610 64 68 106068 931 107033 100 28 38 808 108228	411 731 82 808 37 904 109347 548 937 (100)
110051 142 208 61 70 728 697 111046 49 74 280 376 503 721 32	873 338 71 112366 567 516 775 (100) 98 984 113011 339 482 64 948	722 114142 87 547 552 650 896 96 115025 76 227 614 69 738 116300	1306 329 430 67 536 85 612 23 788 858 99 117015 288 596 454 645 83	930 (100) 118378 440 735 74 831 63 952 (100) 119900 48 136 47 (150)	92 229 382 452 522 662 910
120134 37 44 227 370 72 (100) 440 614 (100) 968 99 121014 22 105	8145 679 122230 309 449 590 (100) 654 747 856 944 122045 190	(200) 88 90 349 83 758 805 86 939 124034 83 106 328 51 586	1215066 739 814 120276 502 815 (100) 86 915 53 127036 (100)	185 253 83 500 783 809 98 65 128022 316 481 394 (100) 650 715 648	129037 51 69 73 270 80 312 406 9 53 79 83 501 947
130191 265 306 10 14 52 452 646 733 805 63 8905 86 (300) 13139	299 489 569 76 659 85 810 456 132067 91 412 566 67 88 683 635	(100) 133071 84 139 387 401 73 661 68 780 134014 90 131 238 263	93 682 135125 47 208 81 364 728 66 952 75 136061 104 251 446 317	504 757 137010 120 202 6 86 (100) 377 82 594 86 763 890 128008 297	445 573 627 924 30 91 139022 324 514 43 56 71 15 35 63 626
88 922 (100)	140016 48 194 210 350 65 412 630 794 842 939 56 93 141071 79	765 323 1444 404 90 585 (100) 754 938 79 142024 115 304 39 417 541	722 913 139088 106 67 302 554 986 144277 487 524 65 619 65 74 866	91 935 48 145092 127 76 120 320 564 634 966 144012 278 340 (100)	883 764 73 147029 77 78 199 222 36 (100) 360 601 30 849 996 148110
15 69 298 381 525 55 60 896 149387 319 76 450 753 570 945 90	150091 258 307 511 74 671 790 819 150508 120 296 461 633 77	740 72 920 (100) 152037 136 48 67 211 40 (150) 368 441 564 612 38	153307 329 52 (100) 73 548 737 812 31 35 965 29 68 76 154267	907 (300 000) 53 507 797 (100) 833 155053 277 380 454 66 523 87	156000 105 248 373 482 543 633 86 732 35 868 960 85 86 157011 143
447 309 483 551 721 (150) 86 894 158126 70 (100) 263 346 440 581	504 62 803 556 159393 187 240 879	160074 234 310 404 29 705 161327 562 723 837 669 79 162140	253 267 516 94 671 714 163181 318 50 407 40 (100) 528 200 57 799	97 805 (100) 930 164110 310 978 (100) 165414 (100) 660 746 83 85	818 79 160180 83 276 313 454 69 88 756 50 167060 115 456 66 604
47 45 168369 93 124 66 218 77 346 409 90 51 631 703 20 169341	77 129 324 447 565 641 703 70 94 805 945	170067 70 121 261 (100) 71 412 66 517 21 727 69 823 965 171318	79 116 80 216 301 637 721 172903 145 224 421 703 69 918 76 173309	927 55 77 306 47 419 815 78 499 916 174005 206 485 96 (200) 503 12	175001 85 153 98 358 402 48 502 735 57 176019 189 202 307 60 518
97 712 974 177045 104 279 405 577 776 841 920 178357 71 178 237	870 73 687 76 706 17 95 179115 214 474 520 620 762 934	180074 270 353 97 410 (100) 314 600 70 74 853 90 913 14 33	81031 105 221 354 500 26 630 40 66 790 (200) 833 182074 296 431 69	84 874 91 613 (200) 787 808 937 183024 253 81 94 468 (100) 80 681	94083 176 230 313 64 566 925 185092 124 221 316 616 700 21 25 28
20 2 (100) 66 903 83 184092 517 94 629 64 97 822 83 904 187046	83 85 909 808 188036 96 151 405 60 63 553 76 650 (100) 88 813	1 916 18 189002 108 77 252 396 441 655 805 93 908	190307 14 34 210 78 494 (100) 563 73 (150) 89 604 14 751 970 95	910207 (200) 67 303 32 415 506 610 780 931 192381 62 (150) 139 77	69 81 504 26 35 618 42 716 193128 338 477 350 (150) 76 636 718 63
86 925 190025 12 114 36 84 334 442 330 33 61 99 79 950102 84	94 376 417 81 655 795 914 196079 108 (150) 726 657 67 908 197958	1 115 50 697 415 87 603 94 739 899 962 198019 90 101 216 20 33	3 233 434 95 633 732 984 89 199328 104 (100) 97 205 46 423 97 513	97 816 936	200006 45 208 29 (200) 95 314 74 (100) 444 568 908 41 201059 67
9 105 13 315 436 96 648 (100) 47 821 968 202169 577 554 619 679	(100) 1203081 107 68385 639 782 911 25 204749 55 189 258 429 79 81	29 665 967 1205040 92 259 416 535 58 60 601 708 83 824 206135 85	92 384 409 503 47 48 78 83 87 79 827 47 96 207192 321 221	102 58 680 208125 219 32 60 95 827 209024 104 82 224 397 689	22 685 91 718 608 50 86
210065 116 531 893 211003 54 111 16 88 280 82 606 57 708	212560 203 356 513 606 38 761 (100) 888 212123 59 221 82 346	12 43 46 749 873 214040 (100) 80 211 81 410 600 215030 37 79 53	12 86 201 47 67 440 533 645 975 210699 92 206 378 402 995 217055	92 37 26 50 62 340 458 630 96 781 806 906 38 (100) 218163 286 323	3 581 743 893 900 43 65 219270 309 494 524 615 85 811 47 56
220218 87 97 921 388 551 95 691 756 40 67 806 23 55 221046 383	5 547 651 716 34 82 815 222078 122 426 64 862 77 975 223061 105	10 78 84 416 80 610 705 823 61 224003 97 184 203 70 333 (150) 59	38 692 746 43 833 70 921 225002 121 61 204 11 72 53 344 536	3 1000 971, 8 500 971, 10 300 971,	
3 1000 971, 8 500 971, 10 300 971,					

Radeberger Exportbierbrauerei, Act.-Gesellschaft in Radeberg.



Unser

Radeberger Pilsner



ist anerkannt das beste

Deutsche Pilsner Bier.

Wir bitten um Zuwendung von Bestellungen, deren sorgsamste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden.

296/45

Radeberger Exportbierbrauerei.

Restaurant „Deutscher Hof“

Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.

Großes Garten-Lokal. — Elektrische Beleuchtung. — 2 Regelmäßigen

Billards. — Vorzüglicher Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. & 1 Mark.

Reichhaltige Speisekarte.

Ausgang direkt vom Fuß der beliebten „Germania-Brauerei.“ Prima Apfelwein, eigene Kellerei. Vorzügliche Weine.

Besitzer Ph. Graumann.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikonfekte.



MARKE PFEILRING.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli 1900 Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Pianino, 1 Buffet, 4 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 3 Waschkommoden, 1 Nachttisch, 1 Vertikow, zwei Schreibstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Hängelampe, zwei Pfeilerstühle, 1 Spiegel, 1 Rondeau, 1 Garnitur Sopha und 4 Sessel, 8 Sophas, 2 kompl. Betten, 1 Divan, 39 Stück Sommer- und Winterstoffe, drei Theken, 1 Ladekiste, 1 Kartoffelkiste, 1 Glaschrank, 1 Schubkastenreal, 1 Kartoffelkasten, 3 fl. Reale, 3 Ballen Kaffee, 1 Sad Gerste, 1 Sad Gerste, 18 Flaschen Cognac, 2 Kannen Del, 1 Petroleummesser, 4 Maß Weiß- und Rothweine, 2 große Reife, 2 Rähmaschinen, 1 Fahrrad, und 1 Tischplatte öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1900.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal

Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 kompl. Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, drei Kommoden, 2 Konsolen, 2 Sophas, 1 Regulator, zwei Stuhlische, 1 Bild, 1 Photogr. Apparat, 3 Gerichte, 2 Waarenschränke, 1 Theke, 1 Trümeau, 2 Erkerstühle, 100 Rollen Seidenband, 67 Mtr. Futterstoffe, 1 Damenrad, 8 Ringe Lichtleitungsdraht, 12 verschiedene Feilen u. dgl. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 7271

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

2 Garnituren Polstermöbel (bestehend aus Sopha und 4 Sessel), 4 Sopha, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, 2 Kommoden, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Ladekiste, 1 Fahrrad, 1 Federrolle u. 1 Wagen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1900. 7268

Eschhofen,

Gerichtsvollzieher.

Welltrikstraße 38

1 großes fr. Zimmer auf gleich oder 1 August zu vermieten im Huth. 2 St. 7254
Näheres im Laden.

Grube Mist

zu verkaufen. 7203

2 junge Hühner

zu verkaufen. Näheres 7196

Ein goldener

verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Moritzstraße 72. Hinterhaus, Part. 7204

Ein gut erhaltener

Flügel

(Fabrikat Breitkopf & Härtel), äußerst solider Konstruktion, ist Abreise halber für den Spottpreis von 300 Mark zu verkaufen; ferner ein massiver Nussbaum-Sekretär und ein Salontisch mit massiven antiken Konsolen und ein runder Klappstisch preiswerth zu haben Rheinstraße 24, Part. Händler verboten. 7214

Cigarren-

Vertreter,

bei der Wirtshaus- und Händler-

Kundschaft eingeführt, gegen hohe

Provision und monatliche Abrech-

nung gesucht.

Franco-Offerten unter X. P. 500

an die Expedition dieser Zeitung

erbeten. 8212

1900er

Neuen Salzhering

versende das Postkoll in zarter,

feiner Waare mit Inhalt ca. 40

Stück, franco gegen Postnahme

3,00 Mark. 3205

2. Brohen, Greifswald.

Ein sehr schönes Mädchen in

gute Hände billig abzugeben

Frankenstraße 15, 3. St. 7240

Ein gute große Kuh

(keinen

feischwellige

vom 2. Koll steht zu verkaufen bei

Wilh. Albus, Polshausen

a. Har. 7241

Ein gut erhaltenes Fahrrad für

25 Mk. zu verkaufen. 7239

Kirchgasse 49, Hinterhaus, 1. Et.

Junger Mann

mit eigenem gutgehenden Ge-

schäft sucht die Bekanntschaft einer

jungen Dame zwecks Verheirath.

etwas Vermögen erwünscht.

Offerten u. W. M. 7120 an die

Expedition ds. Blattes. 7120

Die Eheleute Johann Klot-

mann und Louise geb.

Peter in Wiesbaden ver-

öffentlichen hiermit, daß sie untrenn-

19. November 1897 einen

Chevertrag

abgeschlossen und darin vollstän-

dige Gütertrennung verein-

bart haben. 7242

Wohnungs-Gesuch.

3 große Zimmer. Am

liebsten mit Benutzung

der Waschküche und

Trockenraum oder

Bleiche.

Off. m. Preisangabe

u. G. I. 555 an d. Exp.

ds. Bl. 7274

Ein anderes Mädchen bei

hohem Lohn gesucht. Näheres

Jahnstraße 30, Part. I. 7260

Eine Sprungfederfeder 1.86 zu

1.00 m. vert. Welltrikstr. 49, 1. 7085

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, meiner ver-

ehrlichen Kundschaft ergebenst mitzuthellen,

dass ich mit dem heutigen Tage die seither

von mir betriebene

Metzgerei Albrechtstrasse 4

an Herrn Louis Behrens junior über-

geben habe, der dieselbe unverändert weiter-

führen wird.

Für das mir bisher bewiesene Wohl-

wollen sage ich meinen besten Dank und bitte,

dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst

übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jean Kretzer.

Höflichst besagnehmend auf vorstehende

Mittheilung, erlaube ich mir ein verehrl. Publikum

ergebenst zu benachrichtigen, dass ich mit dem

heutigen Tage meine seither Langgasse 5 be-

triebene Metzgerei nach

Albrechtstrasse 4

verlege, um dieselbe mit dem von Herrn Jean

Kretzer übernommenen Geschäfte zu vereinigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die

mich besuchenden Kunden durch gute und streng

reelle Bedienung zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Louis Behrens junior,

4. Albrechtstrasse 4. 7257

Telephon No. 67. Telephon No. 67.

Genfer Verband

Section Wiesbaden:

Sommerfest

im festlich illuminierten Garten der „Kronenbrauerei“ am 7. Juli,

Abends von 9 Uhr ab.

Vorträge, Tanz, Fackel-Polonaise, ital. Nacht, Verloofung

eines festlich geschmückten Bäumchens,

worauf ergebnis einladet 7102 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli cr., Vormittags 11 1/2 Uhr

werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Ladekiste, 3 Wandreale, 1 Kartoffelkasten, 1 Faß

und 1 Waarengestell, 1 Schreibpult, 1/2 Kanne

Salatöl

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. Juli 1900. 7267

Wichmann,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr,

versteigere ich im Pfandlokal

Dogheimerstraße 11/13 dahier:

4 Sophas, 1 Divan, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Spiegel,

und 4 Kleiderschränke, 1 Rähmaschine, 1 Teppich,

2 Regulator, 2 Kommoden, 3 Tische m. Decken,

2 Konsolspiegel, 1 Nachttischchen, 1 Glaskasten m. 9 Fl.

Cognac, 30 eif. Mistbeetsfenster, 1 Efel mit Gefähr

und dergl. mehr

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer,

Gerichtsvollzieher. 7269

Wirtshausstr. 7, p.

Alle Colonialwaaren

kauft man bei

E. M. Klein, Kleine Burgstrasse 1,

billigst in guter Qualität.

Gebrannten Kaffee, stets frisch,

das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80 u. 2.— Mk.

Gemahlene

Zucker u. Würfelzucker

Chinesischer Thee

das Pfd. zu Mk. 2.—, 2.50, 3.— und höher.

Garantirt reiner

Cacao,

das Pfd. 1.50, 1.80, 2.— und höher.

Chocolade,

garantirt rein,

Pfund 0.90, 1.—, 1.20, 1.40 und höher.

Eier-Gemüse-Nudeln,

Pfund 40, 50, 60, 80 Pfg.

Eier-Suppen-Nudel, Pfund 50 u. 70 Pfg.

Eier-Suppenteig, Pfund 50 Pfg.

Feinste Maccaroni, Pfund 50 u. 60 Pfg.

Geschälte Erbsen, Pfund 18 u. 20 Pfg.

Weisse Perlbohnen, Pfund 18 Pfg.

Grosse Linsen, Pfund 28 Pfg.

Reis, das Pfund zu 16 18 20 24 30 u. 40. Pfg.

Apfelringe, das Pfund zu 50 60 u. 70 Pfg.

Pflaumen, das Pfund zu 30 40 50 60 u. 80 Pfg.

Mehl, das Pfund zu 18 20 22 u. 25 Pfg.

la. Salatöl, das Liter zu 1.20 und 1.60 Mk.

Aechtes Olivenöl, die $\frac{1}{2}$ -Flasche 1.80 Mk.,

$\frac{1}{2}$ -Flasche 1.— Mk.

Garantirt reines Schmalz, das Pfund zu 50 Pfg.

la. Melange-Marmelade, das Pfund zu 25, 30 und 40 Pfg.

Conserven:

Schnittbohnen, die 2 Pfd.-Dose 40 45 50 und 60 Pfg. Bei 10 Dosen billiger.

Erbsen, die 1 Pfd.-Dose 35 45 Pfg.

die 2 Pfd.-Dose 65 75 Pfg., 1.— Mk.

und höher. Bei 10 Dosen billiger.

Pflaumen, Kirschen, Mirabellen etc. billigst.

Freie Zusendung ins Haus. — Nach Auswärts prompter Versandt.

Mit ausführlicher Preisliste stehe gerne zu Diensten.

E. M. Klein,

Telephon 663.

Kleine Burgstrasse 1.

Gefühnte Schuld.

Roman von C. Matthias.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

III. Geborgen.

Draußen in der Vorstadt stand ein unscheinbares Häuschen. Ganz versteckt unter wildem Wein und beschattet von hohen Kastanien, lag es abseits von der Hauptstraße. Weiße Vorhänge an den Fenstern hielten die Blicke der Neugierigen von seinem Innern ab, die gründerische Haustür und die Jalousien waren meist geschlossen. Hätte sich nicht eine schwarze Haustür bedächtig auf der sonnenbeschienenen Schwelle gestreckt, man hätte das Häuschen für unbewohnt halten können.

Hierher kam der Herr von Rechthofen seinen Wagen. „Mutter Margarethe“, rief er mit sonorer Stimme. Er hielt sein Gesicht an und ließ die Peitsche knallen.

Die weißen Vorhänge hoben sich eilfertig bei Seite. Am Fenster zeigte sich das ehrwürdige Antlitz einer Greisin.

Gleich darauf verschwand es wieder, und die Haustür wurde so heftig geöffnet, daß die erschrockene Kage prustend zur Seite sprang und am Kastanienbaum emporkletterte.

„Der gnädige Herr ist es selber“, rief die Alte, eilig herbeitrappend, „welch ein Glück ist dieser unerwartete Besuch!“

„Kein Glück, liebe Mutter Margarethe, ein Unglück führt mich hierher“, antwortete der Freiherr.

„Gott, was ist geschehen?“ rief die Greisin, die Hände zusammenschlagend.

„Haben Sie nicht von dem Feuer gehört, welches in der Stadt ausgebrochen ist?“

„Gewiß, der Lärm weckte uns in aller Frühe. Und bei dem Feuer waren der gnädige Herr natürlich anwesend? O, lieber Gott, das wird noch einmal ein Ende mit Schrecken nehmen.“

„Ich habe meine Pflicht erfüllt, Mutter“, entgegnete der Freiherr, ohne auf die Klagen der Alten einzugehen, „ich habe eine Unglückliche gerettet. Sie ist in meinem Wagen. Nun fahrt dahin, daß sie unter Dach und Fach kommt.“

„Christiane“, rief Margarethe, „Christiane, komme schnell her!“

„Dann trat sie dicht an den Wagen und schaute hinein.“

„Da liegt das arme Kind“, sagte sie bedauernd, „bleich wie eine Lilie, und der Verband ist auch losgegangen. O Herr, wie konnte das geschehen?“

„Das erkläre ich Ihnen später, Mütterchen. Jetzt nur keine Zeit verloren. Sie sehen, die Kermesse ist ohnmächtig.“

Christiane, ein hochaufgeschossener Bursche von etwa neunzehn Jahren, kam nun aus dem Hause herausgelaufen. Seine langen blonden, nach Künstlerart zurückgestrichenen Haare flatterten im Morgenwinde. Als er des Freiherrn ansichtig wurde, bückte er sich grüßend tief zur Erde, so daß ihm die Haarstrahlen über die Augen fielen und er fast seine Brille verlor.

„Christiane, halte die ungeduldigen Pferde“, rief Rechthofen dem schlottrigen Knecht zu, „und mache keine Komplimente! Ich will selbst das Mädchen aus dem Wagen heben. So — und nun Mutter Margarethe, gehen Sie voran und zeigen Sie uns den Weg.“

Sammernd trippelte die alte Frau ins Haus hinein, die Thür weit hinter sich offen lassend. Der Freiherr folgte mit seiner Bürde, welche er fast zärtlich behütend in seinen Armen trug. In Margarethes Schlafzimmer legte er sie auf ein blühendweiß bezogenes Bett nieder.

Geschäftig waltete die Greisin ihres Samariterdienstes. Sie holte kühles Wasser herbei und neigte vor allem die blutbefleckte Stirne der Ohnmächtigten. Dann erneute sie den trockenen Verband und befestigte ihn, daß die Blutung aufhören mußte.

Rechthofen folgte ihren Bewegungen mit aufmerksamen Blicken, ohne selbst Hand anzulegen. Sein Auge hing mit Interesse an den bleichen Zügen des Mädchens.

Plötzlich öffnete dieses die Augen. Mariens dankbarer Blick fiel zuerst auf den Mann, in welchem sie ihren Retter wieder erkannte.

Rechthofen erröthete wie ein ertapptes Kind. Das Mal auf seiner Wange brannte in glühender Farbe.

„Hastig trat er auf Mutter Margarethe zu.“

„Ich lasse Ihnen diese Dame zur Pflege. Ich weiß, daß sie hier gut aufgehoben ist, daß sie unter Ihrer Obhut bald genesen wird. Ich habe sie selbst hierher gefahren, damit ihr Aufenthalt unbekannt bleibe. Deshalb bitte ich Sie, Mütterchen, die Fremde so wenig als möglich mit der Außenwelt in Berührung zu bringen. Darf ich auf die Erfüllung meiner Bitte rechnen?“

Der gnädige Herr kennen die Ergebenheit Margarethes, die Sie als Kind auf ihren Armen trug. Ihnen zu Liebe thue ich ja Alles, wenn es auch etwas Unrechtes ist.“

Es ist nichts Unrechtes, Mutter. Jenes arme Kind würde verfolgt werden, wüßte man ihren Aufenthaltsort. Das ist Alles. Weitere Erklärung will ich bei meiner Wiederkunft geben. Bis dahin lebt Alle wohl.“

Mit einem innigen Blick auf die Kranke, welche wieder mit geschlossenen Augen dalag, verließ Rechthofen das Haus.

Christiane hütete noch immer die Pferde. Mit freundlichen Worten nahm ihm Rechthofen die Zügel aus der Hand, bestieg den Wagen und fuhr grüßend davon.

Christiane sah ihm neugierig nach, bis das Gefährt in einer Staubwolke verschwunden war. Dann kehrte er in das Haus zurück, um wieder an seine Arbeit zu gehen. Er komponierte nämlich eine große Konzertouvertüre. Ueber seinen musikalischen Phantasieereien hatte er längst vergessen, daß das kleine Haus eine neue Bewohnerin erhalten hatte.

Als der Wagen davonrollte, öffnete Marie abermals die schweren Augenlider.

„Er ist fort“, flüsterte sie, „jetzt bin ich ganz verlassen.“

Mutter Margarethe hatte die Kranke nur einen Augenblick allein gelassen, um den Wagen des Freiherrn abfahren zu sehen. Nun trat sie an das Bett und unwillkürlich trafen sich die Augen beider Frauen.

„Gott im Himmel“, fragte die Greisin sich überrascht halblaut, „wo habe ich dieses Gesicht schon gesehen?“

Eine Ahnung, die sie in ihrem Gedächtnisse nicht auffinden konnte, täuschte sie offenbar.

Der hilfsflehende Blick Mariens brachte sie schnell wieder zu sich.

„Nein, nein, es ist nichts“, sagte sie zu sich selber und trat an das Krankenlager.

„Wo bin ich?“ fragte das Mädchen, die Greisin ängstlich betrachtend.

„Bei Mutter Margarethe, mein liebes Kind, und wohl aufgehoben. Ich will Sie pflegen, daß Sie wieder gesund werden und sich von Ihrem Unglück erholen.“

„Ja, ja, ich weiß“, entgegnete die Verwundete mit leiser Stimme, „ich war im Feuer, dem Erschicken, dem schrecklichsten Tode des Verbrennens nahe, da kam die Rettung — Er — wo ist mein Vater?“ rief die Arme, sich plötzlich aufrichtend.

„Ich weiß nichts von Ihrem Vater“, meinte die Alte, „der Freiherr brachte Sie in mein Haus, er wird uns Nachricht geben können.“

„Ich kann mich gar nicht besinnen, wo mein Vater geblieben ist“, sprach die Kranke, langsam in die Kissen zurücksinkend. „Er war fortgegangen und dann kam er zurück mit flackerndem Licht. Und dann — dann züngelten die Flammen hervor — die grauenhaften Flammen. Hu, wie die ihre Zungen nach mir ausstreckten. Die Rauchwolken wühlten sich näher und näher. Mein Herz ist gebremst; ich kann nicht fliehen. Gott sende mir Deinen Engel! Da ist er, der Hehre, der Retter! Er hebt mich an seine Brust. Wir fliegen dahin — dahin!“

Das Sprechen der Phantastenden verlor sich in ein undeutliches Gemurmel. Ihre Augen waren wieder geschlossen, aber ein jeltiger Ausdruck lag auf den bleichen Schönen Zügen.

Mutter Margarethe stand mit gefalteten Händen an ihrem Bette.

„Das arme Kind, was mag es wohl gelitten haben! Es ist mir immer, als hätte ich die Züge einst im Traume gesehen. Oder war es Wirklichkeit? Ach, mein alter Kopf, ich kann mich auf nichts mehr besinnen. Wer mag nur das Mädchen sein? Der Freiherr wird es mir wohl morgen sagen, und auch mit wem es Ähnlichkeit hat.“

Geschäftig entleerte sie die Patientin und bestete sie sanft in den weichen Kissen. Dann sandte sie ihren Enkel Christiane in die Stadt, den Arzt zu holen.

Dieser kam alsbald und besichtigte die Kranke mit aufmerksamem Blicke.

Er erkannte sofort in dem Mädchen die Gerettete wieder, welcher er die erste Hilfe geleistet hatte. Natürlich theilte er der Frau mit, wo und wie er sie zuerst gesehen.

„Das arme Ding hat ein starkes Fieber, das ist zweifellos“, sagte er, den Puls sorgsam prüfend, „aber es wird vorübergehen, denn die Kopfwunde hat wenig zu bedeuten. Daß die entsetzlichen Erlebnisse dieser Nacht nicht spurlos an den zarten Nerven dieser Armen vorbeigehen würden, ließ sich freilich erwarten. Machen Sie nur fleißig kalte Umschläge, und ich will überdies eine niedererschlagende Medizin verschreiben.“

Der Arzt versprach, am folgenden Tage wiederzukommen. Er hielt Wort und stellte sich pünktlich Tag für Tag ein, bis das Fieber gänzlich gehoben war.

Rechthofen jedoch ließ sich nicht wieder sehen. Statt seiner kam ein Brief, in welchem er Mutter Margarethe bat, die

Patientin bei sich zu behalten und sie nicht eher gehen zu lassen, bis er sich wieder eingestellt habe.

„Ich habe plötzlich eine Reise unternehmen müssen“, schrieb der Freiherr, „ich gehe nach Italien, doch werde ich nicht lange fortbleiben. Für alle Kosten, die Euch die Heimathlose macht, komme ich selbstverständlich auf. Mir liegt Alles daran, daß das Mädchen bei Euch eine zweite Heimath finde. Darum brauche ich der guten Margarethe wohl nicht besonders zu sagen, behandeln Sie Marie wie eine eigene Tochter. Schützen Sie ihren Schatz von Herzengüte über die Verlassene aus und vergeihen Sie mir, daß ich, ohne viel zu fragen, Ihnen eine Hilfslose ins Haus brachte.“

„Mein Freiherr soll mit mir zufrieden sein“, sagte Mutter Margarethe, als sie den Brief sorgsam in ihrer Lade verschloß. Treulich pflegte sie Marie, liebevoll wie die Mutter ihr Kind.

Die kräftige Natur Mariens besiegte schnell das Fieber. Nach Verlauf von wenigen Tagen schwanden die wilden Phantasien, die sie im Schläfe und im Wachen quälten. Die Genesende begann wieder klar zu denken, und obwohl noch leidend, zeigte sie der Außenwelt volle Aufmerksamkeit.

Innig gestaltete sich vor allem der Verkehr mit Mutter Margarethe. Als Marie im Stande war, über ihr Schicksal nachzudenken, reichte sie der alten Frau dankersüß die durchsichtige Hand.

„Sie sind so gut mit mir“, flüsterte sie, „wie werde ich Ihnen das jemals vergelten können. Sie schenken Ihre Fürsorge einem armen Mädchen, das nie im Stande sein wird, seinen Dank abzustatten.“

„Lassen Sie das“, meinte die Alte freundlich, „ich habe nur Menschenpflicht erfüllt.“

„Wie aber bin ich hierher gekommen?“ fragte Marie.

„Der Freiherr von Rechthofen hat Sie in mein Haus gebracht, liebes Kind. Sie wären fast verbrannt, er hat Sie gerettet. O, er ist ein Engel in Menschengestalt.“

„Ach ja, ich habe von ihm geträumt“, sagte Marie leise und innig. „Ein hochgewachsener Mann mit dunklem Bart und einem Feuerstrahl auf der Wange. Ist es nicht so?“

„Ganz recht, liebes Kind. Infolge dieses Males nennt ihn das dumme Volk den Gezeichneten und fürchtet sich vor ihm. Dabei ist er so gut, so gut. Selbst ich, seine Amme habe es kaum bemerkt. Später, als er Mann wurde, ist es plötzlich zu Tage getreten. Doch das ist eine traurige Geschichte, ich darf sie Niemandem erzählen.“

„Er muß ein guter Mensch sein“, flüsterte Marie mit gefalteten Händen. „Er hat mich mit eigener Lebensgefahr gerettet und sich meiner angenommen, als mich der Vater verlassen — doch nein, der Vater ist wohl tot. Er ist in den Flammen umgekommen, denn wenn er noch lebte, so würde er nicht ruhen, bis er mich gefunden hätte. Er würde mich wieder zu sich nehmen, um mich zu quälen. Aber ich fürchte, er ist tot. Ich will ihm gern vergeihen, was er mir gethan, gern.“

„Was sagen Sie da, liebes Kind?“ fragte die Alte, welche glaubte, Marie finge aufs Neue an zu phantastieren.

„Ich denke an meinen todtten Vater, Madame. Sie wundern sich gewiß über die Art, wie es geschieht? Aber Sie werden mich verstehen, wenn Sie meine Vergangenheit kennen lernen. Sie haben mich liebevoll in Ihrem Hause aufgenommen, Sie haben mich beherbergt, ohne zu wissen, wer ich bin. Darf ich Ihnen von meinen Schicksalen erzählen?“

„Sprechen Sie, mein Kind, ich fühle das regste Interesse für Sie.“

Aerztlicher Hilfsverein „Sonnenberg“.

Samstag, den 7. Juli 1. Z., Abends 9 Uhr,

findet im Gasthaus „Zur Krone“ eine

außerordentliche General-Versammlung

statt, wozu wir unsere sämtlichen Mitglieder hierdurch er-

gebenst einladen. 7215

Tagesordnung:

Die Anstellung einer Krankenschwester betreffend.

Der Vorstand.

Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.

Die unstreitig billigste Bezugsquelle in

Tapeten

in

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Billiger wie jedes auswärtige Versandtgeschäft.

Große Auswahl aparter Neuheiten. 4349

An Händler und Baugehächte offerire zu Vorzugs-Preisen.

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanz-Lack, in allen Farben, dauer-

haft, in 6 Stunden trocknend, Oelfarben, Pinsel, Parquet-

wachs, Stahlspähne etc. etc. empfiehlt 5583

Droguerie

Theodor Wachsmuth,

45. Friedrichstraße 45.

Casseler Kirchenbau-Lotterie
Ziehung am 31. Juli d. J.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
(Sorto und Liste 25 Pfg. extra)
Verkaufen das General-Debit
J. Stassen, Kirchgasse 60,
sowie die Firmen: B. de Kalloud, C. Grünberg,
C. Penz, A. Roether, L. A. Wasse,
H. Wächter. 7058

Barfbänke
liefert
in elegantester Ausführung
Wiesbadener Eisengießerei
August Zintgraff. 6939

Butter!!
feine und feinste Qualitäten in täglich frischer Sendung.
J. Hauser, Schulgasse 6.
7154
Telephon 864.

Restaurant Karlsruher Hof.
Friedrichstraße 44.
Empfehle vorzüglichem Mittagstisch
zu 60 Pfg. und höher, im Abonnement
billiger. Warmes Frühstück und reich-
haltige Abendkarte. Gute Biere u.
Weine. Aufmerksame Bedienung
Oscar Simon, Restaurateur.
5486

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother
goldener
Malaga-Trauben-Wein
Gemisch unterfacht und von hervorragenden Kerkern bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.,
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2, Drig. R. M. 2.20,
per 1/4, R. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden
Dr. Lado, Pöschelsstraße. 1446

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Gesuch!

Suche entweder eine 5 Zimmer-Wohnung nebst kleinem beltem Badraum oder 4 Zimmerwohnung mit extra Contor und Badraum. Contor und Badraum können im Hinterhaus sein per 1. October. Offerten unter **H. F. 7202** an die Exped. d. Blattes. 7202

Vermietungen

7 Zimmer.

Rheinstraße 62,
1. St., herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern u. all. Zub. auf 1. Juli od. spät. zu vermieten. Näh. Adelsbühl 22, Gart. 6765

4 Zimmer.

Langgasse 19 4 Zimmer u. Zubeh., auf 1. Okt. z. verm. 7225

3 Zimmer.

Kreuzgasse 22 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, per 1. Okt. zu vermieten. 7155

2 Zimmer

Adelsbühl 56 2 Zimmer u. Küche mit Abfluss zu vermieten. 7122

Möblierte Zimmer.
Ein auch 2 anständige junge Leute erhalten schönes Logis. 7218 Adelsbühl 3, 4. St., Markt.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. Adelsbühl 27, R. 6911

Möbl. Zimmer bill. zu verm. 7174 Bertramstr. 18, 3. St. r.

Dohmeierstr. 68, I.
nahe d. Haltestelle d. elektr. Bahn am Kaiser-Friedr.-Ring, schön möbl. Zimmer, auf Wunsch Wohn- u. Schlafzim. bill. zu vermieten. 6767

Möbl. Zimmer zu verm. Goldgasse 6 bei Kiegl. 7227

Ein anst. Fräulein l. sch. möbl. Zimmer erh. Hellmündstr. 56, 3. Et. d. L. 7199

Moribär. 41 erhalten reinf. Leute billig Kost und Logis. 7157

Draniensstr. 17, 2. v. a. vis dem Gericht, eleg. möbl. Zimmer 35 M. monatl. (auch wochenweise) zu vermieten. 6805

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 7197 Draniensstr. 31, 5. Et. 2. Et.

Zwei Leute erhalten gutes Logis mit oder ohne Kost. 7171 Draniensstr. 13, 5. Et. 1.

Möbliertes Zimmer mit Kopf billig zu vermieten. 7083 Gailgasse 16, 2. St.

Schulgasse 7 Meßgeret 1 Zim. 1. Et. f. 1 Herrn, 1 Mann, f. 2 jung. Leute m. Kost u. Logis gl. z. v. 7178

Schulgasse 7 erhalten anst. Leute Kost u. Logis. 6568

Möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten. Näheres Badraumstr. 14/16, 3. St. 116. 7187

2 möbliert. Zimmer,
durchgehend, zu vermieten. 7046 Weißstraße 2, Laden.

Läden.

Gleichstr. 22, 1 Meßgeret m. Wurfküche u. Wohn. p. 1. Okt. zu verm. R. Bodenbühlstr. 12. 7152

Grabenstraße 9
Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarde per sofort zu vermieten. Näh. dabei bei Frau Sommer oder bei Eigentümer **Wag. Hartmann, Schulgasse 10.** 3097

2 Läden
Niedelberg 15 u. Weißbühl 10, ev. m. Wohnung zu verm. Näh. bei H. Krause, Niedelberg 15. 7158

Werkstätten etc.
Karlstr. 32 helle Werkstätte, sowie eine 3 Zimmer-Wohnung mit großer Werkstätte u. Holzschuppen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Mittelbau part. 0000

Draniensstraße 31
große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei Lang. 5906

Stallung
für ein Pferd zu vermieten. Adelsbühl 56. 7191

Ein gutgehendes Flaschenbiergeschäft
zu verkaufen. 5499 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 neue Häuser, Echhaus mit Speisekammer, n. d. Baden Dohmeierstr., z. verk., auch ist der Boden m. Einrichtung zu verm. p. 1. Okt. Br. 2 Zim. u. Küche, Boden 300 M. R. b. D. Schmelzer, Dohmeierstr. 7156

Geld.
20.000 M. 1. Hypothek auf ein schönes neues, in blühendem Stadtheil Wiesbadens gelegenes 4stöck. Wohnhaus zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Offerten u. K. 10 an die Exped. d. Bl. 6694

Wer leiht
einer jungen besseren Frau 20. 100. Rückzahlung nach Vereinbarung. Offerten unter **C. M. 7137** Generalanzeiger hier. 7200

5000 M. auf Hypothek von pünftlichem Zinsfuß auf 1. Okt. gesucht. Offerten u. **Z. 7175** an die Exped. d. Bl. 7175

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, gebildeter Mann,
sucht Stellung als Aufseher oder sonst Vertrauensposten. Off. u. R. S. 238 a. d. Exp. d. Bl. 7123

Offene Stellen

Männliche Personen

Ein tüchtiger **Koch** gesucht. 7185 Näh. Hochstraße 18.

Gesucht jung. Tagelöhner und ein Arbeiter auf einige Stunden Vormittags (40 Pf. pr. Stunde). Stellen ausd. 7222 Gailgasse 1, 2. L.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis
im Rathhaus. — Tel. 19 ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abteilung für Männer.
Arbeit finden:
Buchbinder
Holz-Decker
Freileiter
Gemüse-Gärtner
Gerber
Junger Küfer
Schlosser

Schulmacher
Zimmer-Lapizierer
Wagner — Zimmermann
Hofmeister — Herrschaftsdienster
Hofmeister
Kutscher — Fuhrknecht

Arbeit suchen:
Buchbinder
Kaufmann
Anstreicher — Lackierer
Wagen-Sattler
Schmid
Schneider
Schreiner
Spengler — Installateur
Bureaubedienter
Hofmeister — Herrschaftsdienster
Silber- u. Kupferputzer
Tagelöhner — Erbauer
Krankenschwäger

Ein braver Junge
gesucht Gleichstraße 8. 7197

Lehrlinge.
Gesucht ein Lehrling für Feinmechanik. 7199 Robert Blumer.

Weibliche Personen.
Ein junges sauberes Mädchen welches auch noch nicht gedient hat, wird gesucht bei zwei einz. Deuten. Offerten unt. **Z. 50** an die Exped. d. Bl. 7185

Ein braves Mädchen gesucht. 7150 Gailgasse 16, 2. St.

Ein Monatsmädchen gesucht. Dohmeierstr. 33, V. L. 7051
6. J. 1. Juli 1 Mädchen f. M. f. ein. Dame. 3168

Sonnenberg,
Kurant. Wiesbadenerstr. 35.
11 bis 3 Uhr zu spr.

Ein brav. Mädchen
tagelöhner gesucht. 6499 Philippstraße 33, Part. I.

Ein bis zwei jüngere Koch- u. Küchenmädchen, sowie zwei Lehrlinginnen sofort gesucht. 6945 Kirchstraße No. 4, Kronprinz.

Ein 6023
ordentl. Dienstmädchen
(am liebsten vom Lande) auf sofort od. 1. Juni gef. Näh. Weberg. 54, p.

Ein braves älteres Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Lohn per Monat 20 M. 4292 Näh. Verlaas.

Ein **Altenmädchen**, solid, in gutem Alter, das Liebe zu Kindern hat, zur Führung eines bürgerl. Haushaltes zu einem Witwer gesucht. Offerten nebst Angabe des Alters und Lohnanspruchs unter **M. K. 80** an die Exp. des General-Anzeigers erb. 7205

Junge, anständige Kinder-
mädchen gesucht. 7211 C. Hartmann, Döhmeiergasse 7, Laden.

Lehrmädchen.
Lehrmädchen 6080 für Day sucht. Christ. Kfel, Webergasse 16.

Mädchenheim
und
Stellennachweis
Schwalbacherstraße 65 II.
Sofort u. später gesucht: Köchin, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Mädchen für Privat u. Pension, Kinderkammermädchen, Kinderkammermädchen. NB. Anständige Mädchen erh. bill. gute Pension. 2605

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellenvermittlung
Abteilung f. Dienstmädchen
und
Arbeiterinnen.
Sucht gut empfohlene:
Köchinnen
Alten-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Mädchen für Privat u. Pension.
Abteilung II. für feinere
Berufskarten.
Hauskammermädchen
Kinderkammermädchen
Krankenschwägerinnen u.

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Raffin goldene Trauringe
Liefer das Stück von 5 M. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckarten
sowie Restauration derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1. Etage,
kein Laden.

Altes Gold und Silber
kauft zu besten Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
67 Langgasse 3, 1. Etage.

Ein fast
noch neues
ausnahmendschöne stark gebaut, sehr
billig zu verkaufen. 7178
Näh. im Verlag d. Bl.

Ein Tapezierer-Wagen,
auch für Schreiner geeignet, billig
zu verkaufen. 7047
Weißstraße 2, Laden.

Kartoffeln! gute gelbe, so lange
Borrath reicht, per Kumpf
18 Pf. 4. Frankfurterstraße 4. 7169

Das neueste und interessanteste
Cacteen-Sortiment 15 Stück
in 15 Sort. empfehle zu 750 M.
10 Stück zu 5.— M. Reich
illustrierte Cacteen-Broschüre
gebe gratis bei.
3140

Friedrich Huck,
Gartenkulturbau in Erfurt.

Trauringe
mit eingestempeltem Feingehalts
stempel, in allen Größen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämtliche
Goldwaaren
in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmucklos überlassen gratis

Wäsche zum Waschen u. Sägen
wird angenommen.
Draniensstr. 31, 1. Etage. 2. Et. bei
7128
Sigmund.
Alle Arbeiten in
6852
Kleider und Wäsche
werden in und außer dem Hause
prompt gefertigt. Näher, 4. 3.

Wiesbadener Consumhalle.

Telephon No. 478.
Verkaufsstelle Jahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Feinstes Solatöl der Sch. 40 Pf.
Raffinierter Del per Sch. 35 Pf.
Rühöl-Vorlauf per Sch. 30 Pf.
Garantirt reines Schmalz per Pfd. 45 Pf.
Kornbrot (gutes Müllerbrot) Loth 85 Pf.
Gemischtes Brot per Loth 88 Pf.
Weißbrot per Loth 49 Pf.
Prima Hamburger Käse per Pfd. im Stein 36 Pf.
Rechten Emmentaler Schweizerkäse per Pfd. 90 Pf.
Edamer Käse per Pfd. im Stein 72 Pf.
Prima Krenseife per Pfund 24 und 25 Pf., bei 10 Pfd. 23 u. 24 Pf.,
im Centner 22 und 23 Pf.
Reife Schmierseife per Pfd. 10 Pf., 4 Ctr. 17 M.
Dunkle Schmierseife per Pfd. 19 Pf., 4 Ctr. 16 M.
Soda 3 Pfd. 10 Pf., 4 Ctr. 2,90 M.
Salzsaure-Serpentin-Seifenpulver per Paket 4, 10 und 14 Pf.
Schwefelsäure per Stück 15, 17, 20 und 25 Pf.
Grafse Schachteln Wachs, No. 16, per Stück 9 Pf., 3 Stück 25 Pf.
Blechschachteln, No. 10, per Stück 8 Pf., 3 Stück 20 Pf.
Bretelkorn per Liter 16 Pf. Zucker per Pfd. 28 Pf. 7238

Wiesbadener Militär-Verein.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die dies-
monatliche
General-Versammlung
am Samstag, den 14. Juli er., Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal stattfindet. 7208

Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes be-
treffend.
Der Vorstand.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsanfertigung.
A. Leicher, Adelsbühlstraße 46 907

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus mit gut gehender Wirtschaft, vorzügl. Lage, auch
für Metzgerei geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für
54 000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53
In einer Universitätsstadt ist ein Hotel ersten Ranges
mit daneben liegendem Café, sowie ein Haus mit seit
25 Jahren gutgehendem Spiel- u. Wagnersaarengeschäft zu verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstraße 53.
Ein schönes mit großem Garten in der Nähe der
Bahn gelegenes Landhaus in Göttingen ist für 17 000 M.
zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Haus in Weiburg mit Oekonomie-Gebäude,
großem Hofraum u. Garten, auf ca. 1 Morgen 17 Stk. groß
u. für jeden Geschäftsbetrieb passend, Wasserleitung im ganzen
Hause, ist für 28 000 M. vorzugsweise zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Wirtschaften,
hierzu eins mit Geschäft, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Drei rentable Häuser mit Wirtschaften im Preise von
46-60 000 M. mit 5000 M. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr rentab. Haus, Weiburg, mit Laden und
Wirtschaft, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Verschiedene rentab. Häuser mit gutgehendem Colo-
nialwaaren-Geschäft zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere Villen Einf. u. Zweitw. im Preise
von 54 000, 62 000, 63 000, 65 000, 70 000 u. 85 000 M., zu
verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentab. Geschäfte, u. Stagenhäuser,
fab- und weibl. Stadtheil, sowie Pension- und Wirtschaft-
Villen in den versch. Städte u. Preislagen z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz
nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl.
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Villa Herold, schönem Garten, Centralheizung,
auch für zwei Familien geeignet.
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa Gustav-Adolfstraße, schönem Obst- und Biergarten,
15 Zimmer,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus Adelsbühl, Jahnstraße, großer Wirtschaft,
Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung
10 000 M.,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Jahnstr., Weib-
stadt, großer Hofraum, Preis 54 000 M. Anzahl. 6-8000 M.,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Hochfeine rechtliche Stagenhäuser, Weibstadt, Kaiser-
Friedrich-Ring,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage,
auch wird ein Grundstück in Taubitz genommen,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, billig feil
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Rechtliches Haus, oberer Stadtheil, mit sehr gut gehendem
Holz- und Kohlenhandel zu 48 000 M., keine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Pechschwarz
wie Rahmgeschoder wird die Wäsche,
aber **Dr. Thompson's Seifenpulver**
wäscht sie wieder weiss wie frisch
gefallener Schnee; sein Erkennungs-
zeichen und Symbol ist der blendende
Silber-SCHWAN.
Fabrik von
Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Rath und Auskunft

erteilt billig, schriftlich und persönlich, in
Rechts- und Strafsachen.
Forderungen und Ansprüche
tritt bei das

Rechtsschutz-Bureau
20. Wellenstraße 20. 6780

Hofenträger
Portemonnaies
kauft man am billigsten bei
A. Letschert
Hauptmannstr. 10.
Leberwaaren- u. Haushaltungs-Artikel.

SUD-BRASILIEN
Anstiedlung von Kolonisten in
SANTA CATHARINA durch die
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft, Hamburg.
Neue Gröningerstrasse 10. 2014

Prospekte gratis und franko.

Eine Unterredung mit Bischof v. Anzer.

Angesichts der gegenwärtigen blutigen Wirren in China sind die Äußerungen eines Mannes, wie Bischof v. Anzer, des apostolischen Vikars der Provinz Süd-Schantung, der seit mehr als zwanzig Jahren mit Land und Leuten auf das Innigste vertraut ist, von doppeltem Interesse. Bischof v. Anzer erfreut sich bekanntlich auch in den maßgebenden politischen Kreisen Deutschlands, bis hinauf zum Kaiser, hohen Ansehens und erst am Dienstag nahm der Kaiser in Wilhelmshafen Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß der hochwürdige Herr der einzige Deutsche gewesen sei, der sich über die Gefährlichkeit der Bewegung der Boxer von allem Anfang an nicht getäuscht habe. Bischof v. Anzer, welcher sich seit ungefähr 2 Monaten in Europa aufhält, war vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen, um hier mit dem auswärtigen Amt zu konferieren. Ueberaus beschäftigt, hatte der Bischof während seines Berliner Aufenthaltes den Empfang von Berichtserstatungen abgelehnt. Nichtsdestoweniger wurde von dem Korrespondenten des Essener Generalanzeigers ermöglicht, von dem Bischof unmittelbar vor dessen Abreise nach Leipzig zu einer kurzen Unterredung empfangen zu werden.

Bischof v. Anzer war eben vom auswärtigen Amt zurückgekehrt. Auf die Frage des Korrespondenten, wie man in den Kreisen der deutschen Regierung die gegenwärtige Lage in China beurtheile, erwiderte der Bischof: „Natürlich sehr ernst. Die Ereignisse haben eine Entwicklung genommen, die man hier offenbar nicht erwartet hatte. Mir selbst waren die Gefahren freilich nicht fremd, und ich habe schon bei früheren Gelegenheiten an den maßgebenden Stellen die Aufmerksamkeit auf die sich vorbereitenden Dinge gelenkt. Man hat damals meine Auffassung vielleicht als zu pessimistisch betrachtet, wie man in Europa überhaupt allzusehr geneigt war, die drohenden Gefahren zu verkennen. Aber ich glaube trotz alledem, daß es gelingen wird, der gegenwärtigen Bewegung Herr zu werden, wenn die vereinigten Mächte bis zuletzt in der bisherigen Einmütigkeit und Harmonie verharren. Das ist die unerlässliche Vorbedingung des Erfolges der Operationen der Mächte. Geht diese Einigkeit erst in die Brüche, dann ist zu befürchten, daß der Aufstand sich über ganz China verbreitet und dann dürfte es allerdings sehr schwer fallen, ihn sobald zu bemeistern.“

Auf die Frage, ob die Gefahr besteht, daß die Mächte uneinig werden könnten, erwiderte der Bischof: „Das kann natürlich Niemand voraussehen. Bis jetzt sind irgendwelche Anzeichen, daß eine solche Eventualität eintreten könnte, nicht vorhanden. Gegenwärtig ist die Situation der Mächte gegenüber China überhaupt wesentlich verändert. Die Ermordung des Gesandten von Peking, die die denkbar schwerste Verletzung der völkerrechtlichen Gesetzmäßigkeiten darstellt, hat, besonders für Deutschland, eine neue Lage geschaffen. Diese Situation erheischt volle Aufmerksamkeit — sie darf nicht unberücksichtigt bleiben.“

Auf die weitere Frage, ob seitens der deutschen Regierung für die nächste Zeit besondere Maßnahmen geplant seien, meinte Bischof v. Anzer, daß er sich darüber nicht näher aussprechen könne. In den nächsten Tagen werde die Öffentlichkeit von den in Ausführung begriffenen weiteren Schritten der deutschen Regierung unterrichtet werden.

Der Bischof meinte sodann, daß die Bisköfliche in den Provinzen jedenfalls von der Ermordung des deutschen Gesandten rechtzeitig Kenntnis hatten. Sie haben die Nachricht aber verheimlicht und damit von Neuem bewiesen, daß allen ihren sonstigen beruhigenden Mittheilungen in der gegenwärtigen Krise nicht zu trauen ist.

Des Gesprächs wurde dann auf die Lage der Missionen in dem dem Bischof unterstellten Gebiete in Süd-Schantung gelenkt. Die Lage dort ist, wie der Bischof erklärte, überaus trübe, die meisten Missionen seien zerstört und der größte Theil der Missionare, hauptsächlich der evangelischen, konnte sich bereits in Sicherheit bringen. Ein Theil der katholischen Missionare sei aber zurückgeblieben und ihnen habe er, der Bischof, die Anweisung gegeben, auf ihre Wachen zum Schutz der Christen bis zuletzt auszuweichen. Es sind gegenwärtig insgesamt 43 europäische (katholische) Missionare und 11 chinesische Priester in Süd-Schantung unter Bischof v. Anzer thätig. Die Anzahl der chinesischen Christen beträgt etwa 60.000.

Auf die Frage des Korrespondenten, wie man in den maßgebenden Kreisen sich die weitere Entwicklung der Dinge denke, erklärte der Bischof: „Zunächst ist das Bestreben der Mächte darauf gerichtet, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, die Europäer aus der Gefahr zu befreien und den Aufstand niederzuwerfen. Ich habe alle Hoffnung, daß dieses Vorhaben gelingen wird. Dann werden die Mächte daran gehen müssen, eine feste Regierung in Peking zu schaffen. Wie immer die Dinge sich gestalten mögen, so wird man, wie ich so wohl glauben, an dem Status quo ante unter allen Umständen festhalten. China wird und muß in seiner gegenwärtigen Gestalt aufrecht erhalten bleiben.“

Und wie ist es mit den Garantien, die von der chinesischen Regierung gefordert werden sollen, um die Wiederkehr solcher Bewegungen zu verhindern?

„Ich würde nicht“, erwiderte der Bischof, „welche Garantien die chinesische Regierung geben könnte — aber selbst wenn sie solche Garantien geben würde, so wäre das nur von geringem Werthe. Die Regierung wird alles Mögliche versprechen, aber nicht halten. Solche Garantien haben daher eine geringe Bedeutung.“

Damit schloß die Unterredung und der Bischof begab sich nach freundlicher Betrachting zum Bahnhof. Bischof v. Anzer wird jetzt noch einige wichtige Geschäfte privater Natur in Deutschland erledigen und dann so rasch als möglich nach China auf seinen Posten zurückkehren. An eine ernstliche Gefährdung des Gebietes von Kiautschow glaubt der Bischof nicht — die deutschen Streitkräfte seien dort stark genug, um jeden Uebergriff sofort niederhalten zu können.

Wie es in Südafrika wirklich aussieht.

Aus London wird der „Vollst.“ geschrieben:

Man bemüht sich zwar in der Londoner Presse, möglichst die Schwierigkeit der Situation in Südafrika zu verhüllen, aber für einermachen denkende Menschen bleibt dieses Bemühen ein vergebliches. Das Volk fühlt, daß etwas nicht in Ordnung ist. Nach „Vorabend“ hatte Roberts seinen Soldaten gesagt, daß er hoffe, ein großer Theil von ihnen werde nach Ablauf von sechs Wochen auf der Rückreise nach England sein. Dann brauchte er aber sechs Wochen in Bloemfontein, allein zur Reorganisation seiner vollständig zusammengebrochenen Armee, und wiederum vergingen Monate und Monate, ohne daß man Transporte mit frischen Mannschaften nach Afrika, statt Truppen von dort wegzuholen. Die Mannschaften, welche man jetzt noch zu versenden hat, sind aber nur halbwegs aus-

gebildet, und Freiwillige reagieren nicht mehr auf die Aufforderung, sich zu stellen. Erschienen doch dieser Tage in London statt hundert Leuten der City Volunteers, die man nach Afrika nachschicken wollte, nur drei der vorher so kriegslustigen Jünglinge, und man erkannte, daß der Kriegsmuth ganz bedenklich nachgelassen habe. Wenn es bisher auch für die jungen Leute verlockend erschien, nachher sagen zu können, daß man an entscheidenden Schlachten theilgenommen und mit in die feindliche Hauptstadt eingerückt sei, so hat doch die Absicht auf den so sehr unbehaglichen Kleinkrieg für englische Freiwillige absolut nichts Verlockendes. Der demokratische „Reynolds“ schildert die augenblickliche Lage treffend. Er sagt:

„Unsere Jingo-Presse geräth über den Verlauf des Krieges in Südafrika in eine furchtbare Angst. Wir kämpfen jetzt beinahe neun Monate lang und sind, wie es scheint, vom Kriegsende noch gerade so weit entfernt, wie jemals. Das einzige, was wir gethan haben, ist, daß wir, fast ohne Widerstand, längs der Eisenbahn avancirt sind. Weiter als zehn Kilometer rechts und links von der Eisenbahn erstreckt sich unser Machtbereich nicht. Und das in einem Lande, welches an Umfang zweimal so groß ist wie Frankreich. Wir haben nur ein Viertel von Transvaal besetzt, der ganze Rest ist in den Händen der Buren. Wir haben uns selbst lächerlich gemacht, indem wir eine Proklamation erließen, durch die der Oranje-Freistaat annektirt wurde, während der Kampf dort noch ununterbrochen weitergeht, und, wie die Verlustlisten und die Angaben über die Gefangenen zeigen, fast immer zu unseren Ungunsten abläuft. Uebrigens sind seit dem Beginn des Krieges keine so ununterbrochenen Nachrichten über Verluste an Gefallenen und Verwundeten, der an Feindschaft Gefallenen ganz zu geschweigen, eingegangen, wie in den letzten zwei Monaten. Um dem Publikum dies zu verbeden, benutzt die kapitalistische Presse das alte Mittel — sie verkleinert die Ereignisse nach Möglichkeit. Der Krieg kostet uns wöchentlich etwa 40 Millionen Mark. Trotz unserer enormen Armeeschäden wir aber nach jeder Woche neue Verstärkungen aus, und diejenigen, welche als vorübergehend insalbe in die Heimat entlassen worden waren und sich erholt haben, erhielten den Befehl, sich wieder bei ihrem Truppenthell einzufinden. Wahrscheinlich, Präsident Krüger hatte Recht, als er sagte, er werde der Menschheit „Entsetzen einflößen“!“

Das Bild, welches England augenblicklich mit seiner Dummheiten machen den verächtlichen Regierung bietet, ist vielleicht das schlagendste in seiner ganzen Geschichte. Wir sind im Kriege mit China und thatsächlich nicht im Stande, Truppen von hier aus zu entsenden. Das neueste und gefährlichste Verfahren ist, daß man unsere Kriegsschiffe von Mannschaften entblößt und diese als Soldaten verwerthet. Die Welt, darauf können wir uns verlassen, wird sich dieses schändliche Beispiel von unserem militärischen Zusammenbruch merken. . . . Wären wir aber unserer Haltung in Südafrika jetzt ledern, so würde die Situation dort schlimmer werden, als je zuvor. Die Regierung weiß offenbar von neuen dort drohenden Gefahren, sonst würde sie nicht bei der augenblicklichen Lage in größerer Hast halbwegsgebildete Truppen dorthin schicken. Und in der That begibt man dort große Befürchtungen vor einem Aufstand der Schwarzen, die bereits Raubzüge in die von uns besetzten Landestheile machen. Nur die Befürchtungen vor einem Aufstand kann der Grund weiterer Verstärkungen sein.“

„Reynolds“ hätte noch weiter bemerken können, daß aus einem Reuters-Telegramm diese Befürchtung deutlich zu erkennen war. Dieses Telegramm deutete an, daß die angeblichen Versuche der Division Rundle, Pragan, Methuen, sowie vor allen Dingen die Thabake, daß noch immer englische Bataillone abgefangen würden, den Beweis nicht genugsam seien. Thatsächlich ist es den Engländern weniger darum zu thun, bei den Bafutos anzuhalten zu sein, als vielmehr darum, daß diese sich nicht in den Krieg einmischen. Würden die Bafutos losgelassen, so wäre die Rückzugslinie der Engländer in Transvaal noch ernstlicher bedroht, als dies heute bereits der Fall ist. Daher die vergebliche Anstrengung der Regierung, durch immer weitere Heerüberstärkungen den Kampf zu erlösen. Ein neues Aufklappen des Krieges durch Eingreifen der Bafutos würde heute, wo in Afrika und China sich die Lage keineswegs rosig gestaltet hat, England in ernstliche Gefahren stürzen.

Feuersgefahr bei Seetransporten.

Im Anschluß an die Katastrophe im New Yorker Hafen wird einem Berliner Blatt aus Hochkreuzen geschrieben:

Der mehr und mehr sich steigende Austausch von Waaren aller Art hat die Dimensionen der zur Fortschaffung dieser ungeheuren Massen dienenden Dampfer in das Gigantische gesteigert, und der Laie macht sich kaum einen Begriff davon, welche geradezu riesenhaften Quantitäten von Getreide aller Art, Baumwolle, Spiritus, Kohlen usw. ein einziger dieser gewaltigen Dampfer in seinem Innern birgt. Alle diese Waaren sollen nun mit der größtmöglichen Schnelligkeit aus den Häfen des Ozeanens entfernt werden, um Platz für die neue Ladung zu schaffen, denn ein einziger Tag, den ein Schiff wie „Kaiser Wilhelm der Große“ unnütz im Hafen verbringt, ist für die Rheederei ein beträchtlicher Schaden.

Dieser Nothwendigkeit folgend haben die großen Gesellschaften wie der Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie eigene große Ladehallen errichtet, die sich dem Beschafter als lange, rechtliche Waffens repräsentieren, an deren Seiten mehr oder minder primitiver Schuppen errichtet sind, die von den Dampfern gebrachten Waaren fürs Erste aufnehmen können.

Selbstverständlich hat man von Anfang an die große Gefahr gewarbt, die in einer solchen Anhäufung oft sehr leicht entzündlicher Stoffe liegt, und alles gethan, um hier vorzubeugen. Alle gefährlichen Waaren werden unter Aufsicht erfahrener Leute mit der denkbar größten Vorsicht behandelt. Freilich ist die Feuersgefahr trotz alledem noch viel zu groß. Wohl ist auf den Quais und in den Schuppen beispielsweise das Rauchen untersagt; wer aber will dies Verbot auch auf die doch unmittelbar an diesen liegenden Schiffe ausdehnen und vor Allem, wer will und kann kontrollieren, ob da, wo ein solches Verbot besteht, ihm stets Folge gegeben wird?

Die Gewohnheit läßt bekanntlich dem Menschen die größte Gefahr gering erscheinen; die Arbeiter in den großen Fabriken turnen mit einem Leichtsinne auf den ihren Ohren unterstellten Maschinen herum, der nur allzu oft Opfer fordert, und der Seemann, der längst an die Verhältnisse an den Quais gewöhnt ist, steckt sich nach Feierabend an Bord mit Seelenruhe seine Cigarette an, die er beim Verlassen des Schiffes resp. beim Durchschreiten der Schuppen einfach in der Hand verbrät.

Hierzu kommt nun noch die Gefahr der Selbstentzündung der ausgeladenen Waaren, die weit größer ist, als man gemeinhin annimmt und die auch in Hoboken die Ursache der furchtbaren Katastrophe gewesen zu sein scheint. Der Selbstentzündung der Ladung ist bereits manches stolze Schiff auf See und im Hafen zum Opfer gefallen und selbst die modernen eisernen Dampfer mit ihren gewaltigen Dampfpumpen sind hiergegen nicht gefeit. Wie viel gefährlicher ist

aber ein solcher Brand in den Lagerräumen, in denen man nicht, wie dies an Bord eines der Neuzeit entsprechend gebauten Schiffe geschieht, den Brandherd durch Abschließen von eisernen Thüren, die wenigstens eine Zeit lang dem Feuer Widerstand leisten, lokalisierten kann.

Mit reißender Schnelligkeit schiebt die gierige Flamme von einem Ende des langen Schuppens zum anderen, um ebenso rasch auf den nächsten überzuspringen, und Baumwolle, Oel, Petroleum und Getreide bieten dem entfesselten Elemente Angriffspunkte, die ihm die größten Anstrengungen der besten Feuerwehr nicht entreißen können.

Die an den Quais liegenden Schiffe sind unter diesen Umständen natürlich in noch weit größerer Gefahr als bei einem Brande auf See, da die Hitze, die ein derartiges Flammenmeer verbreitet, es oft geradezu unmöglich macht an Bord die notwendigen Rettungsarbeiten auszuführen, und die einzige Möglichkeit einer Rettung darin gipfelt, daß es noch rechtzeitig gelingt, die bedrohten Fahrzeuge in den freien Hafen hinaus zu schleppen, was ja auch bei diesem Unglücksfall unter rücksichtslosster Hintanhaltung ihrer persönlichen Sicherheit von den braven Besatzungen versucht worden ist.

Freilich nicht überall mit Erfolg.

Die Hauptmaschinen, die einen großen Theil der Pumpen in Thätigkeit setzen, stehen natürlich im Hafen still, und die letzteren können daher nicht rechtzeitig in Aktion treten. Die Mannschaften sind vielleicht zum Theil an Land und das Feuer hat somit gerade hier die beste Gelegenheit, sich auszubreiten, bis es einen Umfang angenommen hat, gegen den menschliche Kräfte überhaupt machtlos sind.

Allerlei Rechtsbelehrung.

Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnens

Sowohl in den Kreisen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer bestehen vielfach irrige Ansichten darüber, wie weit der Arbeits- und Dienstlohn beschlagnahmt werden kann, hervorgerufen durch einander abändernde oder ergänzende Gesehbefestimmungen.

Das Gesetz vom 21. Juli 1899, sein Nachtrag vom 29. März 1897 und Artikel 3 des Einführungs-gesetzes zu dem Gesehe betr. Aenderungen der Zivilprozeßordnung vom 17. Mai 1898 bestimmen:

1. Die Vergütung (Lohn, Gehalt, Honorar usw. für Arbeiten oder Dienste, welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, darf, sofern dieses Verhältniß die Erwerbsthätigkeit des Vergütungsberechtigten vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nimmt, zum Zwecke der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers erst dann mit Beschlag belegt werden, nachdem die Leistung der Arbeiten oder Dienste erfolgt und nachdem der Tag, an welchem die Vergütung gesetzlich, vertraglich oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war, abgelaufen ist, ohne daß der Vergütungsberechtigte dieselbe eingefordert hat. Diese Bestimmungen können nicht mit rechtlicher Wirkung durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden. Soweit nach ihnen die Beschlagnahme unzulässig ist, auch jede Verfügung durch Cession, Anpfändung, Verpfändung oder durch ein anderes Rechtsgeschäft ohne rechtliche Wirkung. Als Vergütung ist jeder dem Berechtigten gebührende Vermögensantheil anzusehen. Auch macht es keinen Unterschied, ob dieselbe nach Zeit oder Stück berechnet wird. Ist die Vergütung mit dem Erfolge anderer Auslagen in ungetrennter Summe bedungen, so gilt als Vergütung im Sinne dieses Gesetzes der Betrag, welcher nach Abzug des Preises oder des Werthes der Materialien und nach Abzug der Auslagen übrig bleibt.

2. Das Gesetz findet keine Anwendung auf a. den Gehalt und die Dienstbezüge der öffentlichen Beamten; b. die Beibringung der direkten persönlichen Staatssteuern und Kommunalabgaben (die betriebligen Abgaben an Kreis-, Kirchen-, Schul- und sonstige Kommunalverbände mit eingeschlossen), sofern diese Steuern und Abgaben nicht seit länger als 3 Monaten fällig geworden sind; c. die Beibringung der den Verwandten, dem Ehegatten und dem früheren Ehegatten für die Zeit nach Erhebung der Klage und für das diesem Zeitpunkt vorausgehende letzte Vierteljahr kraft Gesetzes zu entrichtenden Unterhaltsbeiträge; d. den Gehalt und die Dienstbezüge der im Privatdienst dauernd angestellten Personen, soweit der Gesamtbeitrag die Summe von 1500 Mark jährlich übersteigt. Als dauernd in diesem Sinne gilt das Dienstverhältniß, wenn dasselbe gesetzlich, vertraglich oder gewohnheitsmäßig mindestens auf 1 Jahr bestimmt, oder bei unbestimmter Dauer für die Auflösung eine Kündigungsfrist von mindestens 3 Monaten eingehalten ist.

3. Die Unterhaltsbeiträge für ein uneheliches Kind können von dem Vater desselben für den unter 2 c. bezeichneten Zeitraum nur soweit eingetrieben werden, als der Schuldner zur Befriedigung seines nothdürftigen Unterhalts und zur Erfüllung der ihm seinen Verwandten, seiner Ehefrau oder seiner früheren Ehefrau gegenüber gesetzlich obliegenden Unterhaltspflicht der Vergütung nicht bedarf. Hierbei werden ausschließlich die Leistungen berücksichtigt, welche vermöge einer solchen Unterhaltspflicht für den nämlichen Zeitraum oder, falls die Klage zu Gunsten des unehelichen Kindes nach der Klage eines Unterhaltsberechtigten erhoben ist, für die Zeit von dem Beginne der Klage dieses Berechtigten vorausgehenden letzten Vierteljahres ab zu entrichten sind.

4. Ohne Rücksicht auf den Betrag ist die Pfändung zulässig bei a. Pensionen von Wittwen und Waisen und den denselben aus Wittwen- und Waisenkassen zukommenden Bezügen, Erziehungsgebern und Studienstipendien, sowie den Pensionen invalider Arbeiter; b. dem Dienstlohn der Offiziere, Militärs, Militärärzte und Dedoffiziere, der Beamten, Geistlichen und Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten, der Pension dieser Personen nach deren Verlegung in einwöchigen oder dauernden Ruhestand, sowie dem nach ihrem Tode den Hinterbliebenen zu gewährenden Sterbe- oder Enabengeld, wenn sie wegen der den Verwandten, dem Ehegatten und dem früheren Ehegatten für die Zeit nach Erhebung der Klage und für das diesem Zeitpunkt vorausgehende letzte Vierteljahr kraft Gesetzes zu entrichtenden Unterhaltsbeiträge beantragt wird. Das Gleiche gilt in Ansehung der zu Gunsten eines unehelichen Kindes von dem Vater für den bezeichneten Zeitraum kraft Gesetzes zu entrichtenden Unterhaltsbeiträge; diese Vorschrift findet jedoch soweit keine Anwendung, als der Schuldner zur Befriedigung seines nothdürftigen Unterhalts und zur Erfüllung der ihm seinen Verwandten, seiner Ehefrau oder seiner früheren Ehefrau gegenüber gesetzlich obliegenden Unterhaltspflicht der Bezüge bedarf. Hierbei werden die Leistungen berücksichtigt, die vermöge einer solchen Unterhaltspflicht für den nämlichen Zeitraum oder, falls die Klage zu Gunsten des unehelichen Kindes nach der Klage eines Unterhaltsberechtigten erhoben ist, für die Zeit von dem Beginne der Klage dieses Berechtigten vorausgehenden letzten Vierteljahres ab zu entrichten sind.

Ca. 500 Gesetze
auf 2000 Seiten.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch

533 Formulare etc.
für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingenieus eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabete mitgeteilt zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grosskron, geb. 20 M., in Halbdr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hilger Verlag, Berlin W. 9. Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das komplette Werk 3095

Moritz & Münzel, Buchhandlung, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52.

Ausgabestellen

des
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Für Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

finden sich:

Adelheidstraße — Ede Moritzstr. bei J. M. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei M. Schüler, Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Bwe., Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Nicoladstr. bei Georg Müller, Colonialwaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Kranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaren-Handlung.
Vertramsstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.
Wismar-Ring — Ede Yorkstraße bei E. Loos, Colonialwaren-Handlung.
Wiesstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Wiesstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
Castellstraße 10 — bei W. Maus, Colonialwaren-Handlung.
Feldstraße 19 — bei J. Forst, Colonialwaren-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei R. Krieger, Colonialwaren-Handlung.
Geisbergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonialwaren-Handlung.
Goldgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Herderstraße 6 — bei W. Kups, Colonialwaren-Handlung.
Hellmündstraße 16 — bei J. Ph. Köhler Bwe., Colonialwaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Wellrichstr. bei R. Kirchner, Colonialwaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Bw., Colonialwaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Wiesstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Ch. Webershäuser, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Bw., Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreider, Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei M. Schüler, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Karlstr. bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße 46 — bei J. Frische, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Karlstraße — Ede Kiehlstraße bei H. Bund, Colonialwaren-Handlung.
Karlstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
Kiehlstraße — Ede Steingasse bei Louis Köfller, Colonialwaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaren-Handlung.
Luisenplatz — Ede Kiehlstraße bei C. Had., Colonialwaren-Handlung.
Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Wegergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaren-Handlung.

Moritzstraße 50 — bei Schider, Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße — Ede Adelheidstraße bei J. M. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Adlerstraße bei C. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Querstraße bei Ph. Kiehl Bw., Colonialwaren-Handlung.
Nicoladstraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Kranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaren-Handlung.
Querstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kiehl Bw., Colonialwaren-Handlung.
Rheinstraße — Ede Luisenplatz bei C. Had., Colonialwaren-Handlung.
Riehlstraße — Ede Karlstraße bei H. Bund, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße 3 — bei Ed. Roth, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. Borasch, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Steingasse bei Chr. Cramer, Colonialwaren-Handlung.
Noonstraße — Ede Westendstraße bei Schlothauer, Colonialwaren-Handlung.
Noonstraße — Ede Yorkstraße bei J. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Nömerberg — Ede Schachtstraße bei Wwe. Roth, Colonialwaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Wegergasse bei Wills Gräfe, Drog.
Schachtstraße — Ede Nömerberg bei Wwe. Roth, Colonialwaren-Handlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaren-Handlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Bw., Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. Kaus, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ede Röderstraße bei Chr. Cramer, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ede Leberstraße bei Louis Köfller, Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei E. May, Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße — Ede Wiesstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
Wegergasse — Ede Saalgasse bei Wills Gräfe, Drog.
Wiesstraße 2 — bei Peter Kärner, Colonialwaren-Handlung.
Wellrichstraße — Ede Hellmündstraße bei R. Kirchner, Colonialwaren-Handlung.
Westendstraße — Ede Noonstraße bei Schlothauer, Colonialwaren-Handlung.
Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Yorkstraße — Ede Wismar-Ring bei E. Loos, Colonialwaren-Handlung.
Yorkstraße — Ede Noonstraße bei J. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Vertramsstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. Ruff, Elisabethenstraße 5.

Wiesbadener Bisquitfabrik
A. v. Sprecher & Co.,
Grenzstrasse 5,
empfiehlt in stets frischer Waare; 6551
Engl. Bisquit,
Cakes.
Queens.
Speculatus.
Delicatesszwieback.

Fernsprecher 2335.

Fernsprecher 2335.

Carl Lanbach & Co.,
Wiesbaden,

3 Schwalbacherstraße, Zweiggeschäft: Michelsberg 24.
Fabrikation von wasserdichten Decken, Zelten etc.
Lager in wasserdichten
Mänteln, Pelserinen, Schürzen etc.
Erstes und einziges Spezialhaus am Platze.
Preislisten und Muster gratis u. franko.



Special-Geschäft in Cigarren, Cigaretten etc.

KREBS WICHSE

gibt den schönsten Glanz.

Zu Fabrikpreisen!

Zwetschenlatweg	per Pfd.	20 Pf.
Kaisergelee	per Pfd.	19 Pf.
Apfelgelee verjüht	per Pfd.	25 Pf.

Aprikosen- und Himbeermarmelade billig.
Vorhandene Gelee und Marmeladen sind auch in 10 Pfund-Emern
5 und 10 Pfund-Teigschüsseln, Kochtöpfen etc. erhältlich.

Rölnner Consum-Anstalt
Schwalbacherstraße 23. Telefon 593

Gasglühlicht,

absolut prima Glühkörper, zum Selbst-
aufsetzen, per Carton à 12 Stück M. 3.50,
100 Stück M. 28.—.

Prima Cylinder,

widerstandsfähig gegen jede Hitze und Abkühlung,
per 12 Stück M. 3.—.

Gasglühlicht-Brenner

zu 70 Pf. u. 85 Pf. p. Stück.

Glühkörper-Träger gratis!

O. Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht,

Frankfurt a. M.,

Bornh. Landstraße 4.

Verandt unter Nachnahme unter Garantie
guter Auskunft. 6743

Total-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Ausgabe verkaufe ich von

heute ab mein gesamtes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Kleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Wiesbaden, 25. Mai 1900. 6053

Heinrich Martin,

Herren- u. Knaben-Kleider-Geschäft,
24. Michelsberg 24, im 1. Stock.

10 Mill. Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
70 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 16. u. 17. Juli 1900.

Original-Loose inkl. Deutscher Reichsstempel
für M. 22.—, M. 11.—, M. 5.50, M. 2.75.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf
Wunsch im Voraus gratis. 268/60

M. Wohlgemuth, Braunschweig.